

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Posten, einzelne Nummern 15 Reichspennige :: Gemeinde-Verbands-Ostkonto Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile 20 Reichspennige. Eingeladene und Reklamen 80 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehn. — Druck und Verlag: Carl Sehn in Dippoldiswalde.

Nr. 58

Montag, am 10. März 1930

96. Jahrgang

In diesem Jahre finden Stutenmusterungen und Fohlenschauen mit darauffolgenden Prämierungen am 23. April 1930, vorm. 9 Uhr, auf der Beschäftigte Freiberg, am 25. April 1930, vorm. 9 Uhr, auf der Beschäftigte Kesselsdorf, am 26. April 1930, vorm. 9 Uhr, auf der Beschäftigte Dippoldiswalde, am 3. Mai 1930, vorm. 9 Uhr, auf der Beschäftigte Pirna-Copitz statt.

Auf den genannten Beschäftigten werden prämiert: Ein- und zweijährige Fohlen, drei- und vierjährige, in Sachsen gezielte Stuten und ältere Stuten mit mindestens 3 Nachkommen.

Da wie bisher gegenseitig der Schauen auch Stuten ins Zuchtbuch des Landstallamtes eingetragen werden, wird darauf hingewiesen, daß für alle im Zuchtbuch eingetragenen Stuten ein um 5 RM. niedrigeres Deckgeld zu zahlen ist. Diejenigen Züchter also, deren Stuten noch nicht im Zuchtbuch aufgenommen sind, können diese zur Eintragung ins Zuchtbuch vorstellen. Die Anmeldung der Stuten und Fohlen zu den Prämierungen hat umgehend, spätestens

bis 15. März 1930, bei der Beschäftigte zu erfolgen, bei der die Tiere vorgeführt werden sollen. Anmeldeordnungen sind auf den Beschäftigten zu entnehmen.

Dippoldiswalde, am 7. März 1930.

Die Amtshauptmannschaft.

Sitzung der Kirchengemeindevertretung

Freitag, den 14. März, nachmittags 5 Uhr

Bersteigerung.

Dienstag, den 11. März 1930, 10 Uhr vormittags, sollen in Kirchhof

versch. Wohnungsmöbel, ein Klavier (Hummel), eine Handdrehwagen, versch. Betten mit Matratzen u. ein Halbberdewagen (blau ausgefärbt) öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort der Bieter: Gasthof Dörsch. Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der gestrige Sonntag war wieder ein schöner Frühlingstag. Besonders nachmittags schien die Sonne warm herab auf die Erde und ließ die Schneereise zu Wasser werden. Der Wintersport ist nur noch an Wadistellen möglich, infolgedessen war auch der Verkehr nach dem Gebirge wesentlich schwächer wie an den Februar-Sonntagen. Groß war die Zahl der Spaziergänger, die auf einem Ausflug in die Umgebung Erholung suchten.

Dippoldiswalde. Als Eingang in die Passionszeit fand am Sonntag abends 6 Uhr in der Stadtkirche eine musikalische Andacht statt, die von über 300 Kirchengemeindegliedern besucht war. Die gegenwärtig günstige Stimmungszusammensetzung der Chorvereinigung schnell entschlossen benützend konnte Kantor Oberlehrer Schmidt an die Aufführung eines größeren, schwierigeren Gesangsstückes erfordern. Dieses herangehen. Auf „Paulus“ von Mendelssohn war seine Wahl gefallen. Doch nicht das ganze Werk kam zur Aufführung, denn das hätte gegen 3 Stunden beansprucht. Eine Zusammenziehung auf eine Stunde Dauer und eine feine Umarbeitung besonders für die Orgelbegleitung war die Voraussetzung für den Chorleiter, die die anstrengenden, zielstrebigen Proben beginnen konnten. In verhältnismäßig kurzer Zeit waren der gutgeschulte Chor und die aus ihm gewählten Solokräfte zur Aufführung vorbereitet. Diese begann mit einer von Kantor Schmidt gespielten Orgelfuge von Mendelssohn, worauf Oberkirchenrat Michael aus dem 6. und 7. Kapitel der Apostelgeschichte die Erzählung von der Steinigung des Stephanus vorlas. Da heißt es: „Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus.“ Klarend erklang vom Orgelchor das Sopranosolo (Frau Gertrud Göner): „Jerusalem, der du tötest die Propheten.“ In innigem Gebete gedachte der Geistliche der Männer, die in Treue und mit Glaubensmut ihr Leben dahingegeben haben, und hat um Gottes Segen für diese Stunde, in der durch Wort und Lied das Herz bewegt werden möge. Nun sang ein Erzähler (Richard Uhlig, Bariton), wie Saulus als Christenverfolger nach Damaskus zog, bekehrt als Paulus von Gemeinde zu Gemeinde zog und den Namen Jesu predigte; wie er verfolgt und getötet wurde. Die dabei ausgetragenen Gemütsstimmungen sowie die Glaubensstärke des Apostels kamen recht ergreifend und ermutigend zum Ausdruck in Solis (Frau Göner als Engel und Heinrich Rohe als Paulus, Boh), Duetten (Röschke, Tenor) und Chören. Es ist erfreulich, daß die Chorvereinigung ihre Solisten selbst stellen konnte. Das ist nicht nur ein gutes Zeugnis für die Zusammensetzung des Chores, sondern eifert diesen auch zu weiteren Fortschritten an. Die Orgelbegleitung hatten teils Kantor Schmidt, teils Musikdirektor Jahn übernommen. Bei einer kirchlichen Andacht soll man eigentlich kein Lob spenden;

aber anerkannt muß werden, daß die ganze Aufführung die Herzen ergriffen und bewegt, ja, richtig gesagt, geradezu gepackt hat, so daß nach Schluß die Gemeinde in stiller Andacht verweilte, ehe sie sich zum Heimwege aufmachte mit dem Gefühl herzlichen Dankes für den Chor, seine tüchtigen Solisten und seinen unermüdblichen, kunstfertigen Leiter.

Dippoldiswalde. Frühling am Rhein! Unter diesem Namen hielt am Sonnabend der hiesige Männergesangsverein in der „Reichstrone“ sein diesjähriges Fastnachtsvergnügen ab. Eine stattliche Teilnehmerzahl konnte im festlich geschmückten Saale vom Vorsteher Nieth begrüßt werden. Der Gesang eines Rheinliedes „Geda, Wein her“ leitete über zur Hauptveranstaltung des Abends, der Aufführung der Operette „Frühling am Rhein“. Sie hatte einen vollen Erfolg; Frau Heine, Fr. Marianne Heil und andere bewährte Kräfte des Vereins gaben ihr Bestes. Altheidelberg-Stimmung beherrschte das ganze: lustige Studenten, ein schimpfender Vater, eine besorgte Tante und deren niedliche Nichte. Liebesjungen wechseln mit komischen Auftritten des Couleurdieners Bumke, bis am Schluß zwei Paare, ein altes und ein junges, sich finden. Sehr hübsche Melodien ziehen sich neben bekannten Rhein- und Studentenliedern durch das Stück. Starker Beifall zeugte von der guten Aufnahme, die diese Aufführung gefunden hat. Dann aber ludigte man dem Tanze, alt und jung. Die Stimmung stieg und echte Fröhlichkeit beherrschte alle Teilnehmer bis zum Schluß.

Dippoldiswalde. Einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist in vergangener Nacht der Oberfeuerleiter beim hiesigen Finanzamt Oswald Schöffel. Ganz offenbar hat er sich gestern abend noch Kaffee brühen wollen und den Gaskocher angezündet. Er hat auch noch alles zurechtgestellt, ist dann aber eingeschlafen. Das kochende Wasser hat die Flamme vergrößert, und das Gas ist nun in die Küche gedrückt. Gasgeruch machte heute früh die Hausbewohner aufmerksam. Monteur Gähler verschaffte sich durch Ausheben der Tür Eintritt und fand Schöffel auf dem Boden der Küche liegend vor. Sofort eingeleitete und stundenlang fortgesetzte Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg.

Dippoldiswalde. Die Gendarmerie nahm gestern einen hiesigen Einwohner, der sich schon immer umhertreibt, wegen Diebstahlverdachts fest und lieferte ihn ins hiesige Amtsgericht ein.

— Sonnabend abend wurde das Schadenfeuer in Delsa (siehe dort) auch hier infolge eines mächtigen Feuerscheines bemerkt. Die Motorpumpe war angefordert worden, wurde aber noch vor dem Austrücken wieder abbestellt.

Dippoldiswalde. Tagesordnung zur Sitzung der Kirchengemeindevertretung am Freitag 14. März. Eingänge, Erneuerungen im Diakonot, Ausstellung des Haushaltsplanes 1930/31, Bericht über Ephoralkirchenchorverband, Kirchengemeindevertreter - Rüstzeit, Verschiedenes (Volkstrauertag, Bußtag u. a.). Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Dippoldiswalde. Nächste Mütterberatung Dienstag, den 11. März, nachmittags 2—3 Uhr, im Diakonot. Nächste Tuberkulosenberatung Mittwoch, den 12. März, vormittags 9—11 Uhr, im Bezirkshaus (Gartenstraße).

— Am Mittwoch, dem 12. März, abends 8 Uhr, in Reichstädt im Unteren Gasthof und am Donnerstag, dem 13. März, nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr in Dippoldiswalde im Schäferhaus läßt der Bildungsausschuß den großen Kulturfilm „Chang laufen“. Dieser Film, ein Kulturwerk ersten Ranges, bringt einzigartige Bilder aus dem Tierleben der ostindischen Dschungeln. Ihm gehen ganz besonders gute Besprechungen aller großen Tageszeitungen voraus. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer, aus dem alles Nähere zu ersehen ist. Als Beifilm läuft „Dr. Dolittle und seine Tiere“. Dieser Film ist der bestgelungene und heiterste, den man sich denken kann.

Dippoldiswalde. Die Not im Gaststättengewerbe, die neuen steuerlichen Belastungen auf Bier, Kaffee und Tee, und nicht zuletzt das neue Gaststättengesetz rufen in letzter Stunde alle Inhaber von Gaststätten auf den Plan. In einer außerordentlichen Generalversammlung, die am Mittwoch in Dresden im Schweizerhäuschen stattfindet, wird Syndikus Lohse einen Vortrag halten als Widerspruch gegen das Gaststättengesetz, gegen Reichssteuer-Erhöhung, gegen die Wiedereröffnung der Gemeinde-Getränksteuer und gegen die Zollserhöhung auf Kaffee und Tee. Im heutigen Inseratenteil ladet der Verein Weißeritztal seine Mitglieder und alle Inhaber von Gaststätten ein, an der Versammlung teilzunehmen. Die Protestversammlung findet am gleichen Tage im ganzen deutschen Reiche statt.

— In Hainsberg hatte ein Arbeiter zur Anzeige gebracht, daß in seine auf der Dresdner Straße gelegene Wohnung ein Einbruch verübt und dabei gegen 350 Mark Vereinsgelder gestohlen worden seien. Der betreffende Anzeige-

erstatter, der als Kassierer des Arbeiter-Turn- und Sportvereins fungiert, hatte den Wohnungseinbruch vorgekauft. Das angeblich gestohlene Geld wurde von ihm alsbald erbeut.

— Beim Kreisspiel lief in Dresden-Johannstadt ein 6-jähriger Knabe direkt in einen Lastkraftwagen hinein, wurde umgerissen und schwer verletzt. Noch auf dem Transport zum Krankenhaus starb das Kind. Öffentliche Straßen und Plätze sind keine Spielplätze. Das gilt nicht nur für die Großstadt, sondern auch für die Kleinstadt.

— Im Bereiche des Bahnhofs Sebnitz wurde am Donnerstag in den Abendstunden ein hölzerner Wagenvorleger auf den Gleisen aufgefunden, der zuvor in Niedersiedel entwendet worden ist. Da durch diese Tat, bzw. durch das Hindernis eine Jugentgleisung nicht hätte herbei geführt werden können, so nimmt man an, daß es sich mehr um einen Dummenjungenstreich gehandelt hat. Für Ermittlung des Unfugverüblers wurden von der Reichsbahndirektion 500 Reichsmark Belohnung ausgesetzt.

Schmiedeberg. Im Gasthof Marschner herrschte am Sonnabend abend ein buntes Treiben, feierte doch die Schützen-Gesellschaft zu Schmiedeberg ihr Stiftungsfest in Gestalt eines bunten Abends, und zwar ein Jahrmarktstreiben in Pirna. Man hatte dieses Jahr auf ein Fest mit Tafel verzichtet, um den Mitgliedern einmal etwas anderes zu bieten. Die Begrüßung erfolgte durch den Vorsitzenden als Ortsvorsteher; er begrüßte die Erschienenen aus der Gegend und der weiteren Umgegend, besonders die Gäste und die Ehrenmitglieder. Aus Honolulu war auch eine Abordnung mit ihrer Hüte erschienen und führte verschiedene Tänze auf. Eine Zigeunerin bot Wahrsagebriefe zum Verkaufe an, der Tanzbar dazu schloß auch nicht. Ein Gesangsverein erschien und brachte verschiedenes zu Gehör, dabei kamen auch verschiedene Orben zur Verteilung. Bei Gringinger gab es einen Schoppen Feurigen in einer stillen Weinklaufe. Bräusen und Apfelsinen gab es in Mengen zu erstehen, auch eine Kabbude schloß nicht, wo man allerhand schöne Sachen gewinnen konnte. Die Kapelle Böhmte sorgte für ausgezeichnete Musik und half dadurch die Stimmung heben. Bald war die verlängerte Polizeitunde herangerückt, und der Spaß fand sein Ende.

— Standesamtliche Nachrichten. Aufgeboten: Stahlbauer Paul Willy Zimmermann in Berreuth mit der Maschinenarbeiterin Alara Margarete Goldberg in Schmiedeberg.

Pöfendorf. Von verschiedenen Seiten hört man jetzt Klagen über Wassermangel, der infolge der fehlenden Niederschläge und des Schnees in diesem Winter eingetreten ist, und der sich in allen Haushaltungen, ganz besonders aber in der Landwirtschaft recht fühlbar macht. Hoffentlich wird dieser Wassermangel durch baldige Niederschläge wieder beseitigt.

Hänichen. Am Freitag feierte Hermann Lommagisch mit seiner Gattin das goldene Ehejubiläum. Das allgemein geachtete Ehepaar wurde an diesem Tage von allen Seiten mit Ehrenerwehungen bedacht.

Pirna. Mit geöffneten Pulsadern bestimmungslos aufgefunden wurde auf einem Felde in Dorf Wehlen ein 20-jähriges Mädchen aus Pirna. Der Gendarmerie war ein Diebstahlversuch angezeigt worden. Bei den Nachforschungen fand man das Mädchen. Es hatte das Rasiermesser einem jungen Mann entwendet. Schon vor längerer Zeit hatte es mit demselben Messer sich die Pulsadern geöffnet. Der Grund ist Liebeskummer. Die Verletzte wurde in bestimmungslosem Zustande mit dem Samariterwagen dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

Leipzig, 7. März. Der treueste und älteste Weßbäcker dürfte wohl Gustav Franz Wagner, der frühere Inhaber der Firma D. S. Wagner u. Sohn in Grünhainichen in Sachsen, sein. Wagner ist in diesem Frühjahr zum 135. Male zur Leipziger Messe erschienen. Er ist Mitglied der Handelskammer und ehrenamtlicher Vertreter des Leipziger Weßbäcker für den Handelskammerbezirk Chemnitz.

Nehlschau. Der 38-jährige Landwirt Albin Herold war in einer hiesigen Fabrik mit dem Abfahren von Schlacken beschäftigt, als plötzlich die Fabrikpfeife ertönte. Darüber wurde das Pferd des Landwirts scheu, ging durch und drückte den Mann so heftig gegen einen Zaun, daß er mit Rippenbrüchen und anderen schweren Verletzungen in das Krankenhaus zu Plauen überführt werden mußte.

Wetter für morgen:

Nachdruck verboten!

Zeitweise auffrischende nach Nordwesten drehende Winde. Allmählich zunehmende Bewölkung und Abnahme der Temperaturen. Späterhin Auftreten von Niederschlägen, im Flachlande als Regen, im Gebirge als Schnee.

Der Fall Seidemann.

Sitzung des Untersuchungsausschusses.

Der Ausschuss zur Nachprüfung und Untersuchung der Verhältnisse in der Wohlfahrtskasse und Erholungsfürsorge hielt eine Sitzung ab, um die Berichte betr. den Fall Seidemann entgegenzunehmen. Der Hauptberichterstatter, Abgeordneter Enterlein (Wirtschaftspartei), gruppierte seine Ausführungen größtenteils um die in der bekannten Regierungsdienststellen gestellten Fragen. Unter Zugrundelegung der Akten wurde vom Berichterstatter darauf verwiesen, daß am 2. Oktober 1924 Seidemann der erste Kredit in Höhe von 50 000 Reichsmark gewährt wurde. Außerdem wurden von der Wohlfahrtskasse Garantien gegenüber Geldinstituten in Höhe von mehreren Tausend Mark übernommen.

Nach Meinung des Berichterstatters sind von Anfang an die Nachprüfungen der Verhältnisse Seidemanns nicht gründlich genug erfolgt, die Maßnahmen wurden zu leichtgläubig durchgeführt. Unter Berücksichtigung aller einschlägigen Materials treffe Ministerpräsident Dr. Müller die erste Verantwortung. Der Witberichterstattler Abg. Kaupisch (SPD.) bestätigte im allgemeinen die Richtigkeit der Darstellung des Hauptberichterstatters.

Schließlich wurde ein Antrag zum Beschluß erhoben, weitere Zeugen zu vernehmen, u. a. Ministerpräsident Dr. Müller und Innenminister Richter. Ferner wurde beschlossen, noch mehr Unterlagen zur besseren Durchleuchtung der Verhältnisse zu beschaffen.

Politische Rundschau.

Berlin, den 10. März 1930.

Der Besitzer der Burg Ray hat ein 3000 Quadratmeter großes Gelände am Lorelei-Felsen für die Errichtung eines Stresemann-Denkmal zur Verfügung gestellt. Das Reichsgericht verurteilte den kommunistischen Redakteur Krause von der Internationalen Presse-Korrespondenz wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einer Jahre Festungshaft und 100 Mark Geldstrafe.

Die Landesinstanzen der sächsischen Sozialdemokratie haben an die Deutsche Volkspartei die Anfrage gerichtet, ob sie bereit sei, mit den Sozialdemokraten und Demokraten die Große Koalition zu bilden.

Rundschau im Auslande.

Die neue Regierung Tardieu geriet in der Kammer bei der Beratung der Beamtenpensionen mit 320 gegen 288 Stimmen in die Minorität.

Auf Anordnung Mussolinis beginnt am 10. März ein landwirtschaftliches „Getreidejahr“ durch Italien, an dem zehn große Kraftwagen teilnehmen, die keine Ausstellungen enthalten.

Der Masaryk-Tag in Prag.

Zur Feier des 90. Geburtstages des tschechischen Staatspräsidenten Masaryk wurden in Prag 101 Kanonenschüsse abgegeben. Bei den Empfängen im Präsidentenpalast erklärte Masaryk, die Lösung der Minderheitenfrage müsse man den beiden fortgeschrittenen Völkern des tschechischen Staates — Tschechen und Deutschen — überlassen. Die Verantwortung für die gebeliche Lösung dieser Frage falle aber in erster Linie auf die Tschechen und Slowaken, da diese die Macht hätten. Die Sprachenfrage sei nicht eine Frage des staatlichen Ansehens, sondern eine Zweckmäßigkeitsfrage. Der Präsident stellt aber den Grundgedanken auf, daß man vernünftige und ehrenhafte Politik machen müsse.

William Taft †.

Der frühere amerikanische Präsident im Alter von 73 Jahren gestorben.

Wie aus Washington gemeldet wird, ist der frühere amerikanische Präsident William Howard Taft nach längerer Krankheit im Alter von 73 Jahren gestorben.

Taft wurde im Jahre 1857 in Cincinnati geboren. Er studierte Jura und war von 1896 bis 1900 Universitätsprofessor in seiner Heimatstadt. Nachdem er vier Jahre lang Zivilgouverneur auf den Philippinen gewesen war, wurde er unter Präsident Roosevelt Kriegsminister. 1909 bis 1913 war er als Kandidat der republikanischen Partei Präsident der Vereinigten Staaten. Die Jahre seiner Präsidentschaft verließen im Allgemeinen ohne große, kennzeichnende Ereignisse. Reibereien mit Japan (Einwanderungsfrage) und Mexiko führten nicht weiter zu ernstlichen Schwierigkeiten. Bei den Wahlen von 1912 wurde dann Taft von Wilson geschlagen, hauptsächlich infolge des erneuten Aufstretens von Roosevelt, der mehr als die Hälfte der republikanischen Wählerstimmen auf sich zog. Taft übernahm nun wieder einen Lehrstuhl für Staats- und Verwaltungsrecht. Von 1921 an bis vor wenigen Monaten bekleidete er das Amt des Oberrichters am Obersten Gerichtshof.

Aus Stadt und Land.

Deutscherischer Großindustrieller begeht Selbstmord. In einem großen Hotel in Berlin wurde der 51jährige Großindustrielle Oscar von Körner aus Rauer bei Wien in seinem Zimmer tot aufgefunden. Nach dem ärztlichen Befund ist der Tod durch Vergiftung eingetreten. Von Körner war Präsident eines ganzen Reihe von Aktiengesellschaften der Holzbranche in Oesterreich, Jugoslawien, der Tschechoslowakei und der Schweiz. Im Jahre 1924, bei dem Zusammenbruch der Wiener Industriebank, verlor Körner sein ehemaliges großes Vermögen. Das Motiv der Tat dürfte in dem Umstand zu suchen sein, daß der ehemals so bedeutende Mann es nicht ertragen konnte, in seinem Alter noch mit wirtschaftlichen Sorgen kämpfen zu müssen.

Furchtbare Familientragödie. Eine furchtbare Familientragödie hat sich in Kolberg ereignet. Als

vier Kommerzienräte vom Dienst nach Hause kam, fand er seine 22jährige Ehefrau und seine drei Kinder im Alter von einem bis vier Jahren mit Gas vergiftet vor. Die sofort von mehreren Ärzten vorgenommenen Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Welche Gründe die Frau zu der unfeligen Tat veranlaßt haben, ist noch völlig ungeklärt.

Ein Landstreicher erschossen. In Münsterberg in Schlesien ist bei einem Zusammenstoß zwischen einem Schutzpolizisten und drei Landstreichern ein Landstreicher getötet und der Schutzpolizist schwer verletzt worden. Als der Schutzpolizist die drei Männer stellte, schoß der eine auf den Beamten. Der Schutzpolizist, der in den Unterleib getroffen worden war, hatte noch die Kraft, seinen Hund auf die Männer zu hegen und den Täter niederzuschleifen. Die beiden anderen konnten flüchten. Die Personalien des Erschossenen konnten bisher nicht festgestellt werden. Man fand bei ihm u. a. ein Lederkoppel mit Metallschloß, das das kommunistische Abzeichen Eichel und Hammer trägt.

Frauenwirten in Haus und Familie. Im Kunstpalast in Düsseldorf ist die bis zum 13. April dauernde Ausstellung „Frauenwirten in Haus und Familie“ eröffnet worden. Sie will das vielseitige Wirken der Frau in Haus und Familie lebendig darstellen und ist in fünf Sondergruppen eingeteilt: Wohnungs- und Wohnkultur, Ernährung und Hauswirtschaft, Hygiene, Das Kind, Feste und Gäste im Heim. Träger der Ausstellung ist der Verein „Ausstellung Frauenwirten in Haus und Familie e. V.“, dem die größten deutschen Frauenverbände angeschlossen sind.

Neuer Oberbürgermeister in Joppot. Die Stadtverordnetenversammlung in Joppot wählte an Stelle des aus Gesundheitsrückichten zum 1. April zurücktretenden Oberbürgermeisters Laue den Stadtrat Dr. Vewerenz aus Kostock-Warnemünde zum Oberbürgermeister von Joppot. Am Nachmittag hatten die drei Herren, die zur engeren Wahl gestellt worden waren, nämlich Dr. Vewerenz, Dr. Siebert und Magistratsrat Damm-Königsberg, in einer geheimen Stadtverordnetenitzung Vorträge über das Thema „Die wirtschaftliche Betätigung der Kommunen in ihren Betrieben“ gehalten, auf Grund deren dann in der Abenditzung die Wahl erfolgte.

Alkoholschmuggel mit Maschinengewehren. Der amerikanische Alkoholkrieg dauert unvermindert an. In Newark im Staate New Jersey wurde die Polizei auf einen mit Alkohol beladenen Kraftwagen aufmerksam und nahm sofort die Verfolgung auf. In die Enge getrieben, eröffneten die Alkoholschmuggler das Feuer mit Maschinengewehren, die sich auf dem Kraftwagen befanden. Es entspann sich ein heftiger Feuerkampf zwischen der Polizei und den Schmugglern, von denen drei schließlich flüchten konnten. Als der Führer des Kraftwagens keinen Ausweg mehr sah, beging er Selbstmord. Bei der Schießerei wurde ein Unbeteiligter, der vor seiner Haustür stand, schwer verletzt.

Keine Nachrichten.

Im Berliner Dom fand ein feierlicher Wittgottesdienst der Generalsynode für die bedrängten russischen Christen statt.

Gelegentlich eines Festessens der Aeronautischen Gesellschaft in Kopenhagen fand unter Anwesenheit zahlreicher Vertreter des dänischen Flugwesens die feierliche Ueberreichung der von der Aeronautischen Gesellschaft an Freiherrn v. König-Warthausen verliehenen Goldplakette statt.

Bei dem Kunstauktionshaus Christie in London hat die Versteigerung der Bilderammlung von Lord Lansdowne stattgefunden, bei der das Bild eines Mannes von Tizian den Preis von 170 000 Mark erzielte.

Die Eisenbahn stellt ein.

Einstellung von Dienstankägern bei der Deutschen Reichsbahn.

Zur Sicherstellung des Nachwuchses an Beamtenkräften und zur Verfügbung des Beamtenkörpers werden im Geschäftsjahr 1930 bei der Deutschen Reichsbahn wiederum Dienstankäger des technischen und nichttechnischen Dienstes eingestellt. Die Reichsbahndirektionen sind ermächtigt worden zur Einberufung von

140 maschinen-technischen Praktikanten für den gehobenen mittleren technischen Außendienst und den technischen Verwaltungsdienst,

130 technischen Aspiranten für die Erledigung einfacher Dienstgeschäfte technischer Art im Verwaltungsdienst,

600 Zivilsubnumeraren und Versorgungsanwärtern (Reichsbahnaspiranten) für den gehobenen mittleren Bahnhofs-, Abfertigungs- und Verwaltungsdienst,

400 Versorgungsanwärtern (Stationsaspiranten) für den nichttechnischen Assistenten- und Sekretärdienst.

Ferner ist noch die Einstellung von Dienstankägern bautechnischer Fachrichtung für den gehobenen mittleren technischen Außendienst (Wahnmesserdienst) und technischen Verwaltungsdienst sowie die Einstellung einer weiteren Zahl von Versorgungsanwärtern für den nichttechnischen Assistenten- und Sekretärdienst im Laufe des Geschäftsjahres 1930 beabsichtigt.

Gesuche von Zivilbewerbern um Einstellung als Dienstankäger für die technischen Laufbahnen und als Zivilsubnumerar sind an die einzelnen Reichsbahndirektionen zu richten. Für die Einberufung der Versorgungsanwärter als Dienstankäger kommen die bereits aufgezählten Versorgungsanwärter in Betracht. Neue Bewerbungen von Versorgungsanwärtern sind an das Zentral-Personalamt in München und an die Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. zu richten, und zwar sowohl für nichttechnische wie für technische Beamtenstellen.

Die Dienstankäger für den gehobenen mittleren technischen Dienst müssen das Reifezeugnis einer von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft anerkannten, mindestens fünfsemestrigen technischen Fachschule und das Zeugnis der Bereisung nach Obersekunda einer neunsemestrigen höheren Lehranstalt oder das Reifezeugnis einer sechssemestrigen höheren Lehranstalt besitzen und ferner zwei Jahre im Handwerk praktisch durchgebildet sein.

Für die Einstellung als Zivilsubnumerar ist mindestens das Zeugnis der Bereisung nach Oberprima erforderlich. Bei den Dienstankägern für die Laufbahn der technischen Assistenten und Sekretäre wird eine abgeschlossene technische Fachschulbildung nicht gefordert. Auch genügt bei ihnen eine abgeschlossene Volkshochschulbildung.

Stagnation im Eisenbahnverkehr.

Unangünstiger Geschäftsbericht für 1929. — Leichter Rückgang der Einnahmen im Personenverkehr.

Wie uns geschrieben wird, ist die Reichsbahn-Gesellschaft zur Zeit damit beschäftigt, ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1929 zusammenzustellen, mit dessen Erscheinen jedoch voraussichtlich erst im Monat April zu rechnen sein dürfte.

Im großen und ganzen stellt sich das Jahr 1929 als ein Jahr der Stagnation dar. Die Einnahmen haben im allgemeinen eine Aufwärtsbewegung nicht zu erzielen vermocht. Die Verwaltung gibt denn auch offen zu, daß die Hoffnung, die Tarifreform werde eine geringe Mehreinnahme bringen, sich für das Jahr 1929 nicht erfüllt hat. Die Einnahme aus dem Personenverkehr ist sogar auf 99,2 v. H. gegen 1928 zurückgegangen! Die Mehreinnahme aus der tatsächlich eingetretenen Abwanderung nach der zweiten Wagenklasse hat also keineswegs ausgereicht, um den durch den allgemeinen Verkehrsrückgang entstandenen Ausfall auch nur wettzumachen. Der Güterverkehr weist zwar eine Besserung auf, aber sie ist nur sehr geringfügig, wie aus der nur um 1 v. H. gesteigerten Bagengestellung hervorgeht. Das kleine Einnahme-Mehr aus dem Güterverkehr hat lediglich hingereicht, um den Einnahme-Ausfall aus dem Personenverkehr auszugleichen.

Da aber andererseits die Ausgaben Seite eine Neubelastung von rund 82 Millionen Reichsmark aufweist, die teils durch die starken Frostschäden des vorigen Winters, teils durch die Erhöhung der tariflichen Löhne verursacht worden ist, so ist eine starke Drosselung der Bauten und Beschaffungen notwendig gewesen.

Diese Auszüge aus dem Material, die sich noch beliebig vermehren lassen, lassen erkennen, daß der Reichsbahn eine finanzielle Entlastung unbedingt zuteil werden muß. Von Seiten der Verwaltung wird man zwei Wege für gangbar. Einmal eine allgemeine Tarifierhöhung! Da aber gerade auch der Rückblick auf 1929 deutlich erkennen läßt, daß weitere Tarifierhöhungen allgemach zu einem sehr zweischneidigen Schwert werden, so daß wohl die neue Belastung von Produktion und Konsum sicher ist, nicht aber auch der erhoffte finanzielle Erfolg für die Reichsbahn, so erscheint das Beschreiten dieses Weges doch überaus bedenklich. Unter diesen Umständen wird kaum etwas anderes übrigbleiben, als auf die zweite Möglichkeit zurückzugreifen, die in der Rückgewinnung eines namhaften Teiles der nunmehr freigewordenen Beförderungshener besteht.



Strassenbahn mit Fischen.

Die Große Leipziger Straßenbahn stellt demnächst neue Straßenbahnmotoren in Dienst, die nach den modernsten Gesichtspunkten konstruiert sind. Eine bemerkenswerte Neuerung stellen besonders die zwischen den Sitzplätzen angebrachten kleinen Fische dar.

Zwiebelsuppe. 40 Gramm Fett werden mit 2 Eßl. Mehl zuerst gelb und dann mit 2 feingehackten Zwiebeln braun geröstet. Mit Wasser ablöschen, mit Brühe auffüllen und salzen. Nach halbstündigem Kochen durch ein feines Sieb geben und über geröstete Semmelbrösel gießen. Zur Verfeinerung kann man sie mit einem Ei abquirlen.

Vertilches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Das Wintersemester 1929/30 an der Deutschen Mülhlerakademie geht dem Ende entgegen; am kommenden Donnerstag findet die Schlußfeier statt. Wie üblich, veranstaltete am Sonntag vorher, also am vergangenen Sonntag der Verein „Clubs zu 1“ seinen Semester-Abschlußball. Ein zweites, am gleichen Abend stattfindendes größeres Vergnügen hatte auf den Besuch nicht einwirken können, schon 1/8 Uhr, als das Konzert der Jäger-Kapelle Inf.-Reg. 10 begann, war der Schlußball aus dem Saal vertrieben und es folgte das noch weitere. Nach dem Aufzug des Präsidiums und des Vorgesetzten der Loggia, Gashütte, nahm der Kommerz seinen Anfang, zu dessen Beginn Präside Hempel besonders die Vertreter der Loggia, Gashütte, Germania, Dippoldiswalde, und V. e. S. Hanka, Dippoldiswalde, Ehrenmitglied Oberlehrer I. R. Dinkel, die Vertreter der Stadt mit Bürgermeister Dr. Höpmann an der Spitze, die Herren des Lehrerkollegiums, die H. H. und die Damen herzlich begrüßte. Eine zweite Ansprache des Präsidiums gah seinen schließenden Kommissionen. Er erinnerte sie noch einmal an die vergangenen Semester, die Zeiten des Erfolges, der Arbeit, hier und da auch Zeiten der Rückschläge, vor allem aber doch auch große Stunden gewesen seien im Kreise gleichgesinnter Kameraden. Er ermahnte sie, wenn sie nun in den harten Kampf des Lebens treten, ihre ganze Kraft einzusetzen für das eigene Wohl und das der Gesamtheit. Dazu wünsche er ihnen alles Gute und den Sieg im Daseinskampf. Nach Verhören des Vorgesetzten nahm Bürgermeister Dr. Höpmann das Wort. Er bedauerte empfangs seiner Ansprache, daß es Stadtrat Wolf infolge Krankheit nicht ver-

glaubt sei, am Feste teilzunehmen, der durch seine herzerweichenden Ansprachen jederzeit erfreut habe. Er wünschte, daß es ihm vergönnt sein möchte, recht bald seine Lehrtätigkeit wieder aufnehmen zu können. Dann wandte sich Dr. Höbmann an die Abgeordneten und sprach ihnen namens der Stadt und zugleich im Auftrag der Lehrerschaft herzlichste Glückwünsche zum Bestehen der Prüfung aus. Damit verband er den Wunsch, daß die Studienzzeit an der Deutschen Mälerschule ihnen auf dem Lebenswege Nutzen bringe, daß die hier erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten scharfe Waffen im Daseinskampfe seien. Er bat die Abgeordneten, den guten Ruf der M.M.S. mit hinauszunehmen in alle Gegenden Deutschlands und über dessen Grenzen und in ihrem Wirkungskreise beizutragen, die Weiterentwicklung der Schule zu kräftigen und zu fördern; er bat sie weiter, nicht ihre Lehrer zu vergessen und die Stadt, die ihnen eine zweite Heimat geworden, den Einwohnern ein gutes Gedenken zu bewahren, den Farben des Vereins die Treue zu halten, eingehend zu sein des Wahlspruchs: „Der Wahrheit treu und treu dem Vaterlande.“ Bürgermeister Dr. Höbmann schloß mit einem Hoch auf die scheidenden Kommissionen. Umgeheuer großen, langanhaltenden Beifall und Jubel löste ein Begrüßungstelegramm von Studentat Wolf aus. Im Namen der scheidenden Kommission sprach der 1. Präside des vergangen Semesters, Werther. Auch er gab dem Bedauern Ausdruck, daß der allverehrte Lehrer, Studentat Wolf, im frohen Kreise fehle und wünschte ihm bald völlige Genesung. Dann dankte er dem Präsidenten Hempel und Bürgermeister Dr. Höbmann für die freundlichen Abschiedsworte, den Lehrern für ihr Bemühen, der Einwohnerschaft für ihre Rücksicht, dem Verein „Glück zu!“ für die vielen frohen Stunden, die sie in ihm gefunden. Die Zurückbleibenden mahnte er, die Zeit zu nützen, erst beim Scheiden erkenne man, was man erlebt hat. Er schloß mit einem Gedicht auf die Schönheit Dippoldswalde und die hier verlebte schöne Studienzzeit. Als Vertreter der V. e. S. Hansa wünschte Kaufmann Heller dem Feste frohen Verlauf und verband damit den weiteren Wunsch, daß die 1923 geknüpften Beziehungen zwischen „Glück zu!“ und „Hansa“ weiter bestehen, immer fester werden möchten. Noch erregte die Musik mit mehreren Konzertsätzen, dann zog das Präsidium ab, die Saalfläche wurde geräumt, der Tanz begann, eingeleitet durch einen Rundgang, unterbrochen durch Vorführungen mehrerer Fuchsmäße, die viel Beifall auslösten. Erst zu später Stunde fand das schöne Fest sein Ende, das denen, die nun von Dippoldswalde fortgehen, in dauernder Erinnerung bleiben wird.

Deffa. Am Abend des 8. März wurde am Ort von einem beträchtlichen Schadenfeuer heimgekehrt. Die große mit den übrigen Wirtschaftsgebäuden verbundene Scheune des Gutsbesizers Domin Dietrich ging in Flammen auf. 10.45 Uhr wurde vom Fabrikmeister V. aus die elektrische Alarmanlage in Tätigkeit gesetzt. Während in wenigen Minuten bereits die Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr Deffa zur Brandstelle rollten, riefen Hörner, Sirenen und Sturmglocke die nicht an die Warmanlage angeschlossenen Mannschaften der Freiwilligen und Pflichtfeuerwehr herbei. Mit 4 Rohrleitungen, darunter einer besonders wirksamen 75-Millimeter-Hydrantenleitung, gelang es, ein Uebergreifen auf das mit Futtervorräten angefüllte Seitengebäude zu verhindern. Der glänzigen Wänderrichtung und dem schnellen Einschlag aller verfügbaren Röhrengänge an der meist gefährdeten Stelle ist es zu danken, daß eins der größten Häuser des Ortes und ein in unmittelbarer Nachbarschaft liegendes Hausgrundstück erhalten blieben. — Mit Hilfe der inzwischen eingetroffenen Motorpumpen der Stadt Rabenau und der Freiwilligen Feuerwehr Seifersdorf gelang es dann in verhältnismäßig kurzer Zeit, das Feuer niederzukämpfen. Die noch am Brandplatze erschienenen Spritzen der Freiwilligen Feuerwehr Pösendorf und der Pflichtfeuerwehren Bärndorf und Wendischborsdorf brauchten nicht mehr in Tätigkeit zu treten. — Auch eine Anzahl Mitglieder der Sanitätskolonnen Dippoldswalde und Pösendorf, die in Autos schnell zur Stelle waren, haben sich in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Glücklicherweise brauchte von ihrer Hilfe kein Gebrauch gemacht zu werden. Endlich sei noch berichtet, daß Kriminal- und Gendarmerteams bald zur Stelle waren, die sich teils um die Feststellung der Brandursache bemühten, teils bei der Aufrechterhaltung der Ordnung unter den vielen Zuschauern wertvolle Dienste leisteten. — Gegen 2.30 Uhr konnten die auswärtigen Wehren und die Pflichtfeuerwehr Deffa abziehen. Eine Brandwache der Freiwilligen Feuerwehr Deffa scherte während der Nacht die Brandstätte. Am nächsten Morgen 7 Uhr begann die Wehr mit den nötigen Aufräumungsarbeiten, die gegen 10 Uhr beendet waren. Zum Abblösen etwa wieder auftretender Brand-

nefer blies eine Hydrantenleitung in Bereitschaft. — Dieser Brandfall hat wieder deutlich gezeigt, worauf es bei der Sorge jeder Gemeinde um einen möglichst wirksamen Feuerchutz ankommt: leistungsstarke Hochdruckwasserleitung mit genügender Wasserreserve — schnellste Warmwassermöglichkeit — eine gut ausgerüstete Freiwillige Feuerwehr, die in eintätigem Zusammenarbeiten mit ihrer Pflichtfeuerwehr und den Nachbarwehren zum Wohle der Allgemeinheit arbeitet.

Lauenstein. Im Schützenhause zu Lauenstein fand eine Massenkundgebung statt, die sich mit Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten im notleidenden Müglitztal befaßte. Neben den Vertretern der Städte und Gemeinden war der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Ebert erschienen. Nach einer ausreichenden Aussprache, in der die Notwendigkeit baldigster Arbeitsbeschaffung von allen Rednern dringend gefordert und auf die katastrophale Lage hingewiesen wurde, wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, die an das Finanzministerium, den Landtag und sämtliche Landtagsfraktionen weiter geleitet werden soll; sie lautet: Die am 7. März 1930 im überfüllten Saale des Schützenhauses in Lauenstein versammelten Erwerbslosen aus dem Bezirke des Ostergebirges fordern von der Sächsischen Staatsregierung mit allem Nachdruck die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit im Gebiete des Ostergebirges. Eine Möglichkeit hierzu ist gegeben durch den Bau der Müglitztalperle, den die Regierung bereits als dringend notwendig erachtet hat. Eine Arbeitsmöglichkeit ist ferner der Umbau der jetzigen Schmalpurbahn Heidenau—Altenberg in eine Normalspurbahn. Schließlich bietet auch die Straßenerweiterung im Müglitztal nach Mahgabe der bereits vorliegenden Projekte eine günstige Arbeitsbeschaffungsmöglichkeit. Die Versammlung bittet die Staatsregierung, beachten zu wollen, daß der Bezirk des Ostergebirges infolge seiner Abgeschiedenheit von den Verkehrs- und Industriezentren besonders schwer unter der Arbeitslosigkeit zu leiden hat. Aber nicht nur die Arbeiterschaft, sondern auch alle sonstigen Wirtschaftskreise leiden schwer unter der Arbeitslosigkeit der Arbeiter. Die Gemeinden des Ostergebirges erklären insgesamt, daß sie infolge der katastrophalen Arbeitslosigkeit am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sind und dringendst außerordentliche Unterstühtungen von der Staatsregierung fordern müssen. Die Arbeiterschaft hat ein Recht auf Arbeit! Sie verzichtet lieber auf Unterstühtung, wenn ihre Forderung erfüllt, ihr das höchste Gut, auf das jeder gesunde Mensch Anspruch hat, gegeben wird, nämlich Arbeit. Von den Parteien des Sächsischen Landtages erhofft die Versammlung Unterstühtung und Erfüllung ihrer dringenden Forderungen.

Scheffersbau. Am 4. März starb in Dresden im Alter von 70 Jahren der Hehime Schultz Johann George Sieber, Ministerialrat i. R. Der Verstorbene hat sich um das gesamte sächsische Volksschulwesen verdient gemacht, insbesondere hat er der Volksschule bei Vorbereitung und Durchführung zahlreicher wichtiger Gelehe wertvolle Dienste geleistet. Am 30. Juni 1924 trat er in den Ruhestand. Der Verstorbene war seit Jahrzehnten ein Verehrer des Ostergebirges. Bekannt geworden ist er in unkerer Gegend besonders als Leiter und Betreuer des hiesigen Botanischen Gartens, der seinerzeit vom Kgl. Gartenbauinspektor Polshardt angelegt und im Jahre 1924 vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz übernommen wurde. In dem Verstorbenen hatte der Heimatschutz einen Mann gefunden, der sich der Leitung des Gartens voll und ganz widmete und auch selbst mit Hand anlegte, um die Anlage zu erweitern und zu verlegen.

Kreischa. Beim dritten Unterhaltungsabend, den der Landesverein „Sächsischer Heimatschutz“ am Freitag, dem 7. März, im

Gasthof Hoinka veranstaltete, hatte man Gelegenheit, das so wenig bekannte Rödertal von der Quelle bis zur Mündung in Dorf und Wald kennen zu lernen. Schriftsteller Edgar Hahnwald, Dresden, schätzte den 105 Kilometer langen Lauf des zwar stillen, aber reizvollen Flusses, der bei Rödertal in der Nähe von Pulsnitz entspringt und bei Rabenberg die schwarze, bei Niedingen die kleine Räder aufnimmt, um sich zuletzt in einem 8 1/2 Kilometer breitem Wassernebe in die schwarze Elbe zu ergießen. Die große Räder ist ein ausgesprochener Flachlandfließ, umflutet von Erlen und Weiden, gesäumt mit den goldgelben Räder- und Sompfdotterblumen, der sich durch weite Wiesensflächen, Felder und Äuen in malerischen Windungen dahinzieht. Er ist reichlich an feinen Ufern tummeln sich viele seltene Vogelarten. Die schönsten Flußstrecken sind zwischen Walda und Frauenheim und im wechselliebenden Seifersdorfer Tale zu finden, dessen Schönheiten, Denkmäler, Grotten, Mäure, Wildsäulen aus großer Zeit des Kurfürstentums Sachsen von den Dresdenern aufgesucht wurden, ehe man die „Sächsische Schweiz“ kennen lernte. Redner entwarf interessante Bilder von den Schlössern Rabenberg, Rabenburg, Großenhain, von den alten Schlössern und Kirchen der Mitten Dörfer Seifersdorf, Frauenheim, Jabelitz, Saathain und erzielte für seine ausgezeichneter Darstellungen, die von sehr guten Lichtbildern wirkungsvoll unterstützt wurden, reichen Beifall. Leider war dieser lehrreiche Unterhaltungsabend etwas schwach besucht.

Der Deutsche Stenographenbund (Sich Dresden), die Spitzenorganisation der Einheitskurzschriftler, hält in der Zeit vom 9. bis 16. März in allen Teilen Deutschlands eine Werbewoche ab. Ihr Zweck ist, die Aufmerksamkeit der breitesten Öffentlichkeit auf die Einheitskurzschrift, die im Herbst 1924 von den Reichsbehörden und Länderregierungen für Schule und Verwaltung vorgeschrieben wurde, zu lenken. Der Deutsche Stenographenbund hat sich in den letzten Jahren außerordentlich stark entwickelt. Bei der Umstellung auf die Einheitskurzschrift umfaßte er 720 Vereine mit 77 000 Mitgliedern, während er heute 2100 Vereine mit 170 000 Mitgliedern zählt. Die junge Einheitskurzschrift hat sich in der Praxis vorzüglich bewährt. Sie hält den stenographischen Rekord mit 480 Silben in der Minute, und die bei den Wettstreiten gezeigten Massenergebnisse wurden bisher von anderen Systemen noch nicht erreicht. Die Einheitskurzschrift hat bereits ihren Einzug in die Landtage von Preußen, Bayern, Sachsen, Hessen und Württemberg gehalten. Anfang August ds. J. findet die erste Heerschau der Einheitskurzschriftler auf einem Stenographentage in Berlin statt, bei dem mit einem Besuche von 10 000 Stenographen gerechnet wird. Die stenographische Bewegung hat mit der Einführung der Einheitskurzschrift einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Systemersplitterung hatte früher manche Kreise von der Stenographie ferngehalten, die sich ihr jetzt zugewandt haben. Es handelt sich heute nicht mehr darum, zu entscheiden, welches System der einzelne erlernen soll, sondern es bedarf nur seines Entschlusses: Nach ich lerne stenographieren!

Mitte November wurde bekannt, daß mehrere Dresdner Polizeioffiziere in den Jahren 1927/28 in Beziehungen zu einigen Mädchen getreten waren, die das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten. Die Strafverfolgung richtete sich zunächst gegen den Polizeioberleutnant Krempe. Weitere vier Polizeioffiziere waren in die Angelegenheit verwickelt. Gegen drei von ihnen, den Polizeihauptmann Albrecht und die Polizeioberleutnants Behmann und de Lemos, kam es zur Einstellung des staatsanwaltschaftlichen Strafverfahrens. Von den übrigen Mithesbeteiligten wurde nur noch gegen den Polizeioberleutnant Schlichte Anklage erhoben. Die jungen Mädchen selbst und ihre Mütter vertriehten seinerzeit in den Polizeiumkehrbüchern der ehemaligen Schönbühner oder in der Krausstraße Aufwarteblende. Am Sonnabend verhandelte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden gegen die inzwischen ausgeschiedenen ehemaligen Polizeioberleutnants Krempe und Schlichte wegen Vergehens nach § 182 StGB. und § 180 StGB. Das am 7. Uhr abends verkündete Urteil erkannte auf Freisprechung. Die entstandenen Kosten des Verfahrens fielen der Staatskasse zur Last.

Eröffnung der Landesbauparhase Sachsen. Wie erinnerlich sein wird, ist im Dezember vorigen Jahres unter Führung des Sächsischen Sparhassensverbandes und unter Beteiligung zahlreicher sächsischer Städte, Gemeinden und Sparhassensverbände ein Zweckverband gegründet worden, der die Förderung des Wohnungsbaues, insbesondere des Eigenheimbaues, auf dem Wege des Gemeinschaftsbaus zum Ziele hat. Der Verband, der über ein Gründungskapital von etwa 2 000 000,— M.R. verfügt und unter

Turnen — Sport — Spiel

Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft.

Offiziellste Verbands- und Gesellschaftsspiele:

Deff. gegen Wf. Witterfeld 3:0 (3:0).

Wf. 03 dem Abstieg verfallen!

Im Mittelpunkt der gestrigen Spiele stand das Meisterschaftsspiel des D.S.C. um den mitteldeutschen Titel, aus dem die Rotlachen 3:0 gegen einen schwachen Gegner aus sicherer Höhe hervorgingen. Neben diesem Spiele hatten die beiden Punktspiele besondere Bedeutung, da es sich um vier Mannschaften handelte, die sämtlich noch in Abstiegsgefahr waren. Wf. 2 muß wieder den Weg in die 1b-Klasse antreten. Es ist bedauerlich, daß gerade Wf. 2, ein Verein, in dem die Jugendpflege auf besonders hoher Stufe steht, zum dritten Male dem Abstieg verfallen ist. Zweimal gelang es dem Verein, sich sofort wieder den Meisterspiel der anderen Klasse zu erlangen, mit dem ja der Aufstieg in das Oberhaus verbunden ist. Vielleicht glückt das auch im nächsten Jahre wieder. Wf. 2 mußte sich dem Sportverein 06 2:3 beugen, während Dresdenia gegen Spielvereinigung 2:1 siegreich war. In der 1b-Klasse mußte der neue Meister Rastnport die erste Niederlage einstecken, denn Cuts Maths Meihen holte sich mit 4:2 einen ziemlich sicheren Sieg. Cuts Maths wurde in Berlin von W.S.V. 92 1:2 geschlagen.

Gesellschaftsspiele:

Ring-Oreiling gegen Rabenauer W. 7:1 (3:1). Sportklub gegen Streblener W. 1:1 (0:0). Sportfreunde Freiberg gegen Sportvereingung Silberbau 2:2 (2:0).

Um die B.M.B.-Handball-Meisterschaft

Die gestrigen Spiele in der Runde der Zweiten ergaben auf ganzer Linie die erwarteten Favoritensiege. Da sich auch der zweite Dresdner Vertreter gegen den Chemnitzer W.C. durchsetzte, hat Ostfachsen alle drei Mannschaften noch im Rennen.

Cuts Maths gegen Chemnitzer W.C. 8:5 (4:3).

Die weiteren Spiele in Ostfachsen.

Infolge des Meisterschaftsspiels Cuts Maths gegen W.C. und des Pokalvorrundenspiels in Leipzig war die Ausbeute in Ostfachsen nicht allzu groß. Das einzige Punktspiel zwischen Brandenburg und der Postportvereingung brachte erleren eine überraschende Niederlage. Nach der Sieg von Ring-Oreiling über Rastnport kam unerwartet.

Postportvereingung gegen Brandenburg 5:4 (1:1).

Rastnport unterliegt Ring-Oreiling 3:5 (3:3).

Dresdenia gegen Falkenhäusen 6:3 (4:1).

Der Turgau Mittelbe-Dresden ausgehieden!

Wie vorausgesehen, schieden beide Dresdner Handballvertreter bei den Zwischenspielen um die Sachsenmeisterschaft aus. Leubnitz-Neustadt unterlag gegen den Sachsenmeister 1867 Leipzig 9:5 (6:3), der zweite Vertreter, Turgaugemeinde Dresden ließ sich von A.L.V. Pösaunen 5:3 (3:1) schlagen. Die weiteren Kämpfe im Gaugebiet brachten keine besonderen Ueberraschungen.

EW.M. 1 — Lohmen 12:1 (0:0).

Mit dem gleichen Ergebnis wie vom Gaameister Leubnitz-Neustadt mußten die Lohmener sich gestern geschlagen begeben. Wf. Polizei 1 — Neu- und Antonstadt Mfr. 3:2 (2:1).

Die Polizei zeigte ein flüssiges Spiel und war äußerst entschlossen vor dem Tore.

Lgnde. Nordwest Mfr. — Lohschwih 14:3 (0:1).

Beide Mannschaften zeigten ein äußerst flottes Spiel.

Volksgymnast. Freital 1 — Rabenau 14:1 (2:1).

Beide Mannschaften haben schon bessere Leistungen gezeigt.

Trachenberg 1 — A.L.V. Dresden 13:1 (2:1).

Freital-Dresden 1 — Köhsche 24:6 (12:2).

Planen 1 — Niederfeld 12:1 (2:0).

Ischt. 1877 Jgd. — Cuts Maths Jgd. 3:1 (3:1).

Cuts Maths Tl. — Lgnde. Nordwest Tl. 1:0 (1:0).

Fußball.

Köhsche Jgd. — A.L.V. Dippoldswalde Jgd. 6:2 (4:0).

Wie schon das Ergebnis besagt, hatten die Gäste in der ersten Halbzeit wenig zu bestellen. In der zweiten Spielhälfte paghten sich die Dippoldswalder dem Gegner an und beide Parteien erzielten noch je zwei Tore.

Deffa 1 — Rabenau 28:4.

Die Rabenauer mußten ebenfalls anerkennen, daß ihnen in Deffa eine ausgezeichnete Kampfmannschaft gegenüberstand. Die Deffaer zwangen dem Gegner ihre Spielweise auf und hatten darum stets mehr vom Spiel.

Trachenberg 1 — Reinhardtgrünna 18:0 (4:0).

Eine reichlich hohe Niederlage mußte die jüngste Mannschaft des Gaues gleich im ersten Pflichtspiel einstecken. Ihre Leistungen waren nicht so schlecht, als das Ergebnis besagt, jedoch fehlte der Reinhardtgrünnaer Elf die Entschlossenheit vor dem Tore.

A.L.V. Dresden 1 — Wf. C. C. 14:3 (1:1).

Das Vorhaben des A.L.V., sich für die letzte Niederlage zu reoanhieren, glückte.

Krippen 1 — Wehlen 14:2 (2:3).

Beide Parteien lieferten sich einen äußerst spannenden Kampf. Der Sieg der Krippener ist verdient.

Brodmih 1 — Rabenau 10:0 (0:0).

Von Anfang bis zum Schluß ein offenes Feldspiel, bei dem Brodmih oftmals leicht überlegen war.

Copih 1 — Cuts Maths 25:2 (2:1).

Mit diesem Siege sicherten sich die Copither die Staffelmehrschaft der 1. Klasse.

Köhschendra-West 1 — Wf. Dr. Polizei 13:2 (3:2).

Die Dresdner trafen nur mit 10 Mann an.

Weißer Hirsch Mfr. — Coswig 15:2 (3:1).

Coswig verlagte diesmal vollständig, so daß die Cöffe leichtes Spiel hatten.

Polizeiportverein Meihen 1 — D.R. Meihen 16:0 (3:0).

Gegen die guten Stürmerleistungen der Polizei war D.R. machtlos.

Weitere Ergebnisse: Weinhöha komb. — Merzhwih 12:1.

Lgnde. Nordwest 1 — Wf. Dresden 5:1. Tarnweren Freiberg-Friedberg gegen To. Halsbrüde 11:1.

Sport-Spiegel.

Die Deutschen Rudermehrschaften 1930 werden vermutlich am 10. August in Berlin ausgetragen. Drei Wochen zuvor, am 21. und 22. Juli, findet die Große Berliner Regatta statt, während der Termin für die Frühjahr-Regatta in Grünau auf den 25. Mai gelegt worden ist.

Der Hauptausflug der Deutschen Turnerschaft tritt am 12. und 13. April in Berlin im D.L.-Gau zu seiner nächsten Sitzung zusammen. Beratungs-Angelegenheiten, die Verhandlungen mit den Sportverbänden und die Ergebnisse der letzten Bestandsberhebung dürften die Hauptgegenstände der Beratungen bilden.

Cuts Maths-Dresden-Kurria-Wien spielen am Sonntag, 30. März, in Dresden-Meid auf dem Innenraum der Rabrennbahn gegeneinander. Die Wiener nehmen in der Meisterschaftstabelle einen guten Mittelplatz ein.

Dr. Norden gewinnt den Fußballpokal. In dem Endspiel um den Fußball-Bundespokal, das am Sonntag in Altona zwischen Norddeutschland und Berlin ausgetragen wurde, siegte der Norden vor 22 000 Zuschauern mit 2:0 (1:0).

Sparta schlägt Hertha 4:6. Vor 30 000 Zuschauern unterlag der Berliner Altmeister Hertha gegen die Prager Berufsspieler von „Sparta“ in Berlin mit 0:4 Toren.

Aufsicht des Ministeriums des Innern steht, hat nunmehr seine Fähigkeit der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden in Dresden übertragen. Die öffentlichen Sparkassen im Lande geben über alle Einzelheiten der abzuschließenden Kaufverträge Auskunft; von ihnen wird im wesentlichen auch die Wertmäßigkeit für den Verband durchgeführt werden. Wenn es dem Verband gelingt, gleiche Erfolge wie die anderen im Reiche bereits tätigen öffentlichen Kaufparzellen auch im Lande Sachsen zu erzielen, wird durch ihn der Wohnungsbau sowohl des einzelnen wie der privaten und öffentlichen Verbände zweifellos eine fühlbare Anregung erfahren. Die Entwicklung der neuen Einrichtung wird sicher von der Allgemeinheit mit Spannung beobachtet werden.

Im Berliner Tageblatt vom 7. März ist in einem Bericht über den sächsischen Staatshaushaltplan 1930 bemerkt worden, daß die Mietzinssteuer infolge der Stundung der zur Wirtschaftspartei gehörigen sächsischen Finanzminister nun bereits das dritte Jahr den Hausbesitzern gewährt, nur 40 Millionen RM. einbringe und daß über die Höhe des Ausfalls dieser Steuer ein Teil der sächsischen Bevölkerung einseitig bevorzugenden Stellung die dem Etat beigefügten Erläuterungen auch diesmal keine Auskunft geben. Hierzu wird vom Finanzministerium bemerkt, daß die bekannte Stundungsverordnung vom 30. März 1928 keineswegs nur einen Teil der sächsischen Bevölkerung einseitig bevorzugt, sondern allen Hausbesitzern, soweit ihre Einkünfte der Zwangswirtschaft unterliegen, zugute kommt, sofern die Eigentümer nicht außergewöhnlich hohe Einkommen beziehen. Durch die Stundungsverordnung hat einmal der Erhöhung der Hypothekenzinsen Rechnung getragen und wenigstens zu einem kleinen Teil die Höhe der sächsischen Mietzinssteuer den größtenteils niedrigeren Mietzinssteuern anderer Länder, insbesondere Preußens, gegenüber angeglichen. Dies war umsomehr nötig, als die Stellung der Hausbesitzer der übrigen Länder auch sonst günstiger ist als in Sachsen, insbesondere in Preußen, weil im Gegenzug zu Sachsen dort die Möglichkeit der Umlegung erhöhter Abgaben oder sonstiger Entbindungen durch die Mieter gegeben ist.

Dresden. Ein seltener Fall von Auflehnung gegen die Schulordnung beschäftigte in letzter Instanz den 2. Strafsenat des Sächsischen Oberlandesgerichts. Die Tochter eines in Vorstadt Lößtau wohnenden Arbeiters hatte die Hausaufgabe bekommen, das Deutschlandlied zu lernen, entsprechend dem Lehrplan für die Volksschulen der Stadt Dresden. Am folgenden Tage hat der Vater in einem Schreiben an das Schulamt erklärt, daß er das Lernen des Liedes seiner Tochter verboten habe. Das Amtsgericht hat in diesem Verhalten einen Eingriff in die Schulordnung erblickt und wegen Uebertretung von § 5 Ziffer 6 des Volksschulgesetzes auf eine Geldstrafe erkannt. Das Oberlandesgericht hat das Urteil bestätigt und die Revision des Angeklagten kostenpflichtig verworfen.

Dresden. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt nimmt, wenn nicht unvorhergesehene Verhältnisse eintreten, ihren Betrieb am Donnerstag, den 20. März 1930, auf.

Dresden. Die Direktion des Hauptstaatsarchivs beabsichtigt in der zweiten Hälfte des Monats Juni eine Ausstellung von Urkunden und Akten zur Geschichte der Augsburger Konfession zu veranstalten, deren Uebergabe bekanntlich am 25. Juni 1530 erfolgte. Das sächsische Hauptstaatsarchiv besitzt gerade über die Entstehung dieses denkwürdigen Bekenntnisses und über die darüber zu Augsburg geführten Verhandlungen reichen und wertvollen Stoff.

Wie aus dem neuen sächsischen Staatshaushaltplan für 1930 hervorgeht, wird die sächsische Gefandtschaft in München am 31. d. M. eingezogen werden. Der Landtag hatte im vorigen Jahr mit großer Mehrheit einen entsprechenden Beschluß gefaßt, dem die Regierung nun nachgekommen ist. Der Gesandte war auch in Stuttgart und Karlsruhe beglaubigt.

Die American Association of Road Builders in Washington hat den Deputierten für den sächsischen Straßenbau Ministerialrat Dr. Ing. Speid in Dresden zu ihrem Honorary Representative ernannt.

Dresden. Wie berichtet, wurde am 26. Februar im Schloß eine Mordtat begangen. Man fand die 46 Jahre alte Werkmeisterin Martha Höbnel mit einer Schusswunde in schwerem Zustand an, an deren Folgen sie noch während des Transportes zum Krankenhaus verstarb. Als Täter wurde der 21 Jahre alte Markthelfer Rudolf Harter festgenommen, der mit seinem Vater, dem Obermeister Harter von der Firma Seidel & Raumann und einem Bruder bei den Eheleuten Höbnel zur Untermiete gewohnt. Obermeister Harter lebt von seiner Frau getrennt. Er hatte ein Verhältnis mit der Erschossenen, weshalb dessen Söhne die Frau Höbnel gewissermaßen als Stiefmutter betrachteten. Der junge Harter, der bisher gelehrt, hat nunmehr zugestanden, daß er auf die Geliebte seines Vaters im Affekt geschossen. Als er nach der gemeinsamen Wohnung zurückgekehrt, habe Frau Höbnel geschrien. Infolge der zerstörten familiären Verhältnisse sei er in grenzenlose Erregung geraten. Den zur Tat benutzten Revolver will Harter zu seiner persönlichen Ehre behalten.

Obernhausen. Ueber schwere wirtschaftliche Not in der ergebirglichen Holzindustrie des Obernhauer Bezirkes wurde in der letzten Sitzung des Bezirksausschusses durch Amtshauptmann Berger berichtet. Das Arbeitsamt Obernhau nimmt mit 84,7 Hauptunterstützungsempfängern auf 1000 Einwohner von sämtlichen 361 Arbeitsämtern des Deutschen Reichs die zweithöchste Stelle in der Erwerbslosigkeit ein.

Leipzig, 7. März. Der Wachhund des Gutsbesitzers Voigt in G. bei Leisnig hatte eine Frau, die ahnungslos an dem Anwesen des Voigt vorüberging, angefallen und ins Bein gebissen. Voigt bemühte sich zwar sofort um die Verletzte, rief ihr, die Hilfe eines Arztes in Anspruch zu nehmen, und versicherte auch, nicht bloß für die entstehenden Kosten aufzukommen. Im Zivilprozeß vor dem Amtsgericht Leisnig leugnete jedoch Voigt diese Zusage und bestrittigte seine Aussage mit dem Eid. Dieser war natürlich falsch, und so kam die Sache an das Schwurgericht Leipzig, das Voigt zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilte. Auf seine Revision hat das Reichsgericht unter Aufrechterhaltung des Schuldspruchs dieses Urteil im Strafmaß wieder aufgehoben und die Sache unter Hinweis auf die strafmildernden Umstände des § 157 Abs. 1 StGB, zu neuer Straffestsetzung an die Vorinstanz zurückverwiesen. Der Gutsbesitzer dürfte also wenigstens noch mit einer Gefängnisstrafe davonkommen.

Leipzig. Von Leipzig aus sollte am Sonntag als Agitationsveranstaltung der KPD der sogenannte Hungermarsch nach Dresden angetreten werden. Etwa 150 Erwerbslose hatten sich am

Sammelplatz eingefunden. Das Häuflein schmolz aber schnell, als das lebhafteste Interesse der Polizei für die verbotene Demonstration bemerkbar wurde, auf weniger als die Hälfte zusammen. Als dann tatsächlich der Marsch begonnen wurde, nahm die Polizei in Meusdorf 38 Teilnehmer an dem Marsche fest. Einige Kommunisten, die der Festnahme entgingen, haben den Marsch fortgesetzt und sind schließlich auch in Grimma, am ersten Stappentag, angekommen. Immerhin aber ist der Hungermarsch von Leipzig aus gescheitert.

Leipzig. Wie erst jetzt bekannt wird, ist vor einigen Tagen der Reichsgerichtsrat i. R. Dr. jur. Rudolf Beyer in Leipzig gestorben. Seine Angehörigen haben dem Wunsch des Verstorbenen gemäß den Todesfall bis nach erfolgter Einäscherung verschwiegen. Dr. Beyer hat sich als Wissenschaftler wiederholt hervorgetan.

Gleichen. Wie die Kriminalpolizei mitteilt, ist es ihr gelungen, den Täter festzunehmen, der in der Nacht zum 3. März aus einer Wohnung in der Heinrich-Beck-Straße Gold- und Schmuckgegenstände im Werte von etwa 3000 Reichsmark gestohlen hatte. Er handelte sich um einen schon erheblich vorbestraften, hier wohnhaften 28jährigen Mann. Das Diebesgut konnte zum größten Teil herbeigeholt werden.

Aue i. Erzgeb. In der Nacht zum Sonnabend brach in dem zur Walter-Röhle gehörenden Wohnhaus ein Feuer aus, das rasend schnell um sich griff und das Wohnhaus in kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Auch ein Teil des Nebengebäude ist verbrannt. Von dem Mobiliar konnte nichts gerettet werden. Da das Wohnhaus seit einiger Zeit — die Inhaberin ist seit einer Woche verstorben — leer steht, wird als Ursache Brandstiftung angenommen.

Aue i. E. In der Nacht zum Sonnabend versuchten drei Männer das Schaufenster des an der Bahnhofstraße befindlichen Juweliergeschäftes Praedikow, in dem große Werte an Gold- und Silberwaren sowie Brillanten ausgelegt waren, einzuschlagen. Die Täter kamen aber nicht dazu das Schaufenster auszulündern, da ein zufällig des Weges kommender Mechaniker sie bei der Arbeit überraschte. Die Räuber ergriffen die Flucht, wurden aber von dem Mechaniker verfolgt, dem es durch den Ruf „Halt, ich schieße“ — obwohl er keine Schusswaffe bei sich hatte — gelang, einen der Täter festzunehmen und nach der Polizei zu bringen. Er gab zunächst an, Seifert aus Hohenstein-Ernstthal zu sein, es handelt sich um einen 36 Jahre alten Handlungsgehilfen Reich aus Hohenstein-Ernstthal. Reich ist erst im Januar aus dem Zuchthaus einer längeren Strafverbüßung entlassen worden und hat sich seitdem in verschiedenen Städten, Betrügereien verübend, aufgehalten. Seine beiden Komplizen sind am Sonnabend vormittag in Schwarzenberg festgenommen worden. Es handelt sich um den 31 Jahre alten Schlosser Nagler und um den 32 Jahre alten Arbeiter Friedrich, beide aus Schwarzenberg. Auch sie sind nach Verbüßung einer längeren Zuchthausstrafe erst im vorigen Jahre entlassen worden. Reich und einer der in Schwarzenberg festgenommenen haben bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt, daß sie die Auslagen in dem Schaufenster des Juweliers, die einen Wert von etwa 30 000 RM. hatten, zu plündern beabsichtigten. Der dritte Täter verweigert bisher jede Aussage.

Letzte Nachrichten.

Päpstliche Orden für deutsche Politiker. — Berlin, 10. März. Wie die „Germania“ meldet, sind eine Reihe hoher päpstlicher Orden an deutsche Politiker verliehen worden, die sich um das Zustandekommen des preußischen Konkordats besonders verdient gemacht haben. Der frühere Reichskanzler und Vorsitzende des Zentrums, Marx, hat das „Großkreuz des Pius-Ordens“ erhalten, der Ministerialdirektor im preußischen Kultusministerium Trendelenburg das „Komturkreuz mit Stern des Pius-Ordens“. Weitere Auszeichnungen wurden verliehen u. a. an den Reichsbotsminister Dr. Schägel, die preußischen Minister Steiger, Schmidt und Hirtzler, die Staatssekretäre Kammerer und Weismann, sowie an den Führer des preußischen Zentrums Dr. Heß.

Deutsche Warnung an Moskau.

Berlin, 10. März. Vor wenigen Tagen hat Reichsaussenminister Dr. Curtius, wie der „Sozial-Preßedienst“ erzählt, mit dem russischen Botschafter in Berlin eine Aussprache über die bolschewistische Propaganda in Deutschland. Dr. Curtius habe dem russischen Botschafter gegenüber keinen Zweifel daran lassen, daß die Reichsregierung in Zukunft zwischen den Aeußerungen und Handlungen der kommunistischen Internationale (Komintern) und denen der russischen Regierung in Zukunft keinen Unterschied mehr machen und die russische Regierung künftig für Aeußerungen und Handlungen der Komintern verantwortlich machen werde.

Der Orient-Express bei Athen entgleist.

Berlin, 10. März. Der Simplon-Orient-Express ist in der Nähe von Athen entgleist. Die Lokomotive ein Gepäckwagen und ein Wagen erster Klasse stürzten um. Zwei Passagiere wurden getötet und fünf schwer verletzt.

Raubüberfall auf einen Hamburger Juwelier.

Hamburg, 10. März. Am Sonnabend betrat ein Mann den Laden des 50 Jahre alten Juweliers Georg Reuner in der Großen Theaterstraße und rief dem Juwelier unter Vorhaltung einer Pistole zu: „Hände hoch, oder ich schieße!“ Der Geschäftsmann, nahm dem Eindringling nicht ernst und lächelte. In diesem Augenblick gab der Fremde einen Schuß ab und traf Reuner, der trotz des erlittenen schweren Kopfschusses dem sofort flüchtenden auf die Straße folgte. Hier brach der Juwelier zusammen, während Publikum und Polizei die Verfolgung des Täters fortsetzten. In der Kleinen Theaterstraße sah sich der Verbrecher umstellt und jagte sich nun eine Kugel in den Kopf. Der Juwelier starb auf dem Wege ins Krankenhaus, während der Verbrecher gleichfalls kurz nach seiner Einklieferung ins Krankenhaus seinen Verletzungen erlag. Die Personalkasse des Täters stehen noch nicht fest.

Schwerer Motorradunfall. — Zwei Tote.

Kempten, 10. März. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein auf der Straße von Dietmannsdorf nach Heising zwei Motorräder ineinander. Der Zusammenstoß war so furchtbar, daß die Fahrer des einen Motorrades tot vom Platze getragen wurden, während der Gegenfahrer mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Einer der beiden Motorradfahrer soll ohne Licht gefahren sein.

Vor der Wahl des neuen Reichsbankpräsidenten. — Die Regierung mit Dr. Luthers Kandidatur einverstanden.

Berlin, 10. März. Wie die Berliner Montagspost meldet, sei die Kandidatur des Reichskanzlers a. D. Dr. Hans Luther für das Amt des Reichsbankpräsidenten nunmehr als gesichert anzusehen. Dr. Luther sei im Einvernehmen mit der Reichsregierung aufgestellt worden. Am gleichen Tage, an dem Dr. Schacht seinen Rücktritt ankündigte, habe der Präsident der Berliner Handelskammer, Franz von Mendelssohn, dem Reichskanzler Müller Dr. Luther vorgeschlagen. Die Regierung habe keine Einwendungen gemacht, und damit dürfte die Wahl Luthers am Dienstag gesichert sein. Die Bestätigung einer solchen Wahl durch den Reichspräsidenten würde nicht verlangt werden.

Chronik.

Dippoldiswalde, 9. März. Heute vor 50 Jahren wählte der Kirchenvorstand den Schneidermeister Schubert zum „Grabebitter“ und den Schuhmachermeister Thomas zu seinem Stellvertreter. — Besonders des letzteren können gewiß viele sich noch entsinnen, wie er gravitätisch und würdevoll seines Amtes waltete.

Lungkwitz, 9. März. Heute vor 25 Jahren entstand auf dem Bauplatz des Baumeisters Händel ein gewaltiges Schandfeuer. Der Schaden wurde auf 14 000 M. geschätzt.

Voranzeige.
Konditorei und Café Maah Tal-Bärenburg
Tel. Nr. 279
Am 15. und 16. März
Kaffeeschmaus
Reichhaltiges Konditorei-Büfett
Um gütigen Zutritt bitten Otto Maah und Frau
Einladung!
Unsere Mitglieder werden hiermit dringend zur Teilnahme an der
außerordentlich. Generalversammlung des Vereins der Gast- und Schankwirte Groß-Dresden e. V.
für Mittwoch, den 12. März, nachmittags Punkt 3 Uhr, nach Dresden, ins **Schweizerhäuschen**, Schmeißerstr. 1, eingeladen.
Es gilt, Schalter an Schalter Widerspruch zu erheben gegen das neue Schankstättengesetz, gegen die neue steuerliche Belastung von Bier, Lee und Kaffee, gegen die Wiedereinführung von Gemeinde-Getränksteuern. **Alle Mann an Bord!**
Gastwirtsverein Weißeritztal Dippoldiswalde u. U.
J. A.: Oskar Laubert.

Bildungsausschuß.
Mittwoch, 12. März, abends 8 Uhr, in
Reichstädt: Schuffers Gasthof
Donnerstag, 13. März, 5 Uhr und 8 Uhr, in
Dippoldiswalde: Schützenhaus
»Chang«
Film aus den indischen Dschungeln. Außerdem läuft als Beistück „Dr. Dolittle und seine Tiere“. Eintritt 50, Erwerbsskl. u. Kind. 25
Verlobungs- und Vermählungskarten: C. Jehne

Ostpreussische
Läufer Schweine
40 Stück, verkaufen ab heute sehr preiswert
Hugo Hausstein & Erik Jätel
Zuchtviehgeschäft, Dippoldiswalde, Glasbitter Str. 151 G.
Telephon Hotel „Roter Hirsch“ Nr. 407.

Schlafstelle
sotort gesucht.
Off. unt. J. 20 a. d. Geschäftsst.
Große Sendung
Clappwagen
traf ein. Neueste Farben und Formen zu bekannt billigen Preisen. Bei Barzahlung ganz bedeutende Preisermäßigung.
M. Jungnickel
Schubgasse
1 schönes Kuhlalb
gut ausgelesene
Speisekartoffeln
verkauft Binder. Fernruf 308
Saattartoffeln
frische, lange, rote Rosen, gelb-weißliche (Preußen) verkauft
Wade, Malter
Freitag abend 9 Uhr im Amtshof
Monatsversammlung
Festsetzen der Termine der Preisvergaben und der Hauptversammlung
Jahrl. Besuch erwartet d. V.
Schlösser
aller Art, staunend billig
Carl Heyner
Klee
reinigt
einwandfrei
Louis Schmidt
Druckfachen
für jeden Bedarf
Buchdruckerei C. Jehne

Chronik des Tages.

Der Reichszentralrat hat mit führenden Mitgliedern der Regierungsparteien eine neue Besprechung über das umstrittene Finanzprogramm.

Als wahrscheinlichster Nachfolger des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gilt jetzt der frühere Reichszentralrat Dr. Luther: der Generalrat der Reichsbank tritt am Dienstag zusammen.

Am heutigen Montag wird in München Großadmiral von Tirpitz unter großen militärischen Ehren beigesetzt.

In Berlin fand im Rahmen der Propaganda für das Roggenbrot ein Werbetag statt.

Der österreichische Großindustrielle von Körner hat in Berlin Selbstmord begangen.

Bei einer Explosion in einer belgischen Kohlengrube wurden zwölf Bergleute getötet.

Die Flut in dem französischen Ueberschwemmungsgebiet verläuft sich. Eine genaue Zahl der Toten läßt sich nicht feststellen, wird aber auf über Tausend geschätzt.

Ein in Kearney am Pacific River westlich von New Jersey liegender Landdampfer der Bure Oil Company ist in Brand geraten und nach einer schweren Explosion gesunken. 3 Mann der Besatzung werden vermisst.

Schachts Rücktritt.

Es gibt wohl kaum ein Leben, das die Worte Goethes: „Wie sich Verdienst und Glück verketten, das fällt dem Toren niemals ein“, so rechtfertigt, wie das des Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht. Mit dem klaren und nüchternen Verstande des an der Wasserfront groß gewordenen Norddeutschen, mit der Energie des nervenlosen Mannes und einem gut Stück Anpassungsfähigkeit, das vielleicht auf die Mischung altadeligen und bürgerlichen Blutes in ihm zurückzuführen ist, kletterte Dr. Schacht rasch Stufe auf Stufe empor, bis er den höchsten Posten der deutschen Volkswirtschaft erlangt hatte: das Amt des Reichsbankpräsidenten.

Als Dr. Schacht an die Spitze der Reichsbank berufen wurde, standen wir erschüttert und erschreckt auf dem Trümmerfeld der Inflation, die Mark war in bodenlose Tiefen gesunken, über den Devisenmarkt segelten neue Stürme hinweg, im Westen drohte dem deutschen Lande die französische Faust. Es ist mit ein Verdienst Dr. Schachts, daß Deutschland aus diesem Chaos heraus den Weg in geordnete Verhältnisse zurückgefunden hat. Dr. Schacht hat sich in stürmischer Zeit als guter Kommandant des deutschen Wirtschaftsschiffes bewährt!

Der Wahl Dr. Schachts zum Reichsbankpräsidenten waren heiße Kämpfe vorausgegangen. Der Zentralrat der Reichsbank und die Großbanken hatten als Nachfolger Habens einsimmig den früheren Reichszentralrat und deutschen Nationalen Parlamentarier Helfferich vorgeschlagen, einen Mann, dessen Qualifikation für finanzpolitische Aufgaben und insbesondere die Stabilisierung der deutschen Währung außer Frage stand. Im Gegensatz dazu setzte die Reichsregierung, gestützt auf die Linksparteien, die Wahl Dr. Schachts durch, weil sie von Helfferich eine Entmischung in die Politik befürchten zu müssen glaubte.

Es ist auch eine der Ueberraschungen im Leben Dr. Schachts, daß der Reichsbankpräsident in den letzten Jahren nun gerade mit der Linken in Konflikt geriet.

Die Freunde des Reichsbankpräsidenten, die Dr. Schacht vom täglichen Umgang her kannten, erwähnen als ein besonderes Kennzeichen Dr. Schachts seine Impulsivität, wie Dr. Schacht ja auch wiederholt Ueberraschende Aktionen eingeleitet hat. In dem Entschluß des Reichsbankpräsidenten zum Rücktritt darf man jedoch keine Folge einer plötzlichen Gefühlswandlung erblicken. Es wird vielmehr immer deutlicher, daß Dr. Schacht nach langer und reiflicher Ueberlegung sich zur Niederlegung seines Amtes entschlossen und seine Entscheidung dem Reichspräsidenten von Hindenburg, der Reichsregierung und einigen amerikanischen Freunden schon vor Tagen bekanntgegeben hat.

Hinsichtlich der Gründe für seinen Rücktritt hat Dr. Schacht selbst betont, daß sie mit dem Haager Schlussprotokoll zusammenhängen, das Dr. Schacht nicht für durchführbar hält. Die Amtsniederlegung des Reichsbankpräsidenten ist also eine Demonstration gegen die Youngsese. Die reale Wirkung dieser Demonstration wird aber dadurch beeinträchtigt, daß sie in einem Augenblick erfolgt, in dem eine ernsthafteste Möglichkeit zur Ablehnung des Youngplans für Deutschland kaum noch besteht. Ueber den letzten Schritt Dr. Schachts steht also das: Zu spät! Außenpolitische Wirkungen wird der Entschluß Dr. Schachts somit nicht haben, wohl aber hätte eine solche Wirkung erzielt werden können, wenn der Rücktritt des Reichsbankpräsidenten in die Haager Verhandlungen hineingeblast wäre.

Wird der Rücktritt Dr. Schachts nun wenigstens innerpolitisch eine aufrüttelnde Wirkung haben? Hier geht der Kampf bekanntlich jetzt darum, Maßnahmen zu treffen, um die ungeheuer schweren Lasten des Youngplans zu schaffen. Das bedingt, daß in möglichst kurzer Zeit mit der Senkung der öffentlichen Ausgaben Ernst gemacht, die Arbeit der deutschen Produktion erleichtert und die Zeit der Schuldnechtschaft beendet wird!

Die Wahl des Reichsbankpräsidenten soll bereits am Dienstag entschieden werden. Bleibt es dabei, dann muß die Wahl noch nach dem alten Bankgesetz, also unter Mitwirkung der ausländischen Mitglieder des Generalrats, erfolgen. Eine Wiederwahl Dr. Schachts, die an sich durchaus möglich wäre, dürfte nicht erfolgen, weil Dr. Schacht seinen Entschluß zum

Abschied von der Reichsbank als unabänderlich hinstellt. Kandidaten für das Amt des Reichsbankpräsidenten werden bereits eine ganze Reihe genannt; maßgebend für die Auswahl dürften ausschließlich sachliche Erwägungen sein, denn in dieser Frage gibt es keine Kompromisse: die Unabhängigkeit der Reichsbank und damit die Sicherheit der deutschen Währung dürfen nicht gefährdet werden!

Einberufung des Generalrats.

Dienstag Neuwahl des Reichsbankpräsidenten. — Schachts Pläne für die Zukunft.

Berlin, 10. März.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat die Mitglieder des Generalrates der Reichsbank für Dienstag, den 11. März, nachmittags 16 Uhr, nach Berlin einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Neuwahl des Reichsbankpräsidenten. Die Wahl erfolgt nach Zustimmung mit der Reichsregierung, jedoch hat, wenn die Wahl noch am Dienstag erfolgt, also nach dem alten Bankgesetz, der Reichspräsident noch kein aktives Befähigungsrecht.

Der Generalrat der Reichsbank besteht gegenwärtig aus 14 Mitgliedern von denen sieben Deutsche und sieben Ausländer sind. Die sieben ausländischen Mitglieder sind der englische Bankier Sir Abdis, der französische Bankier Segent, der Italiener Feltrinelli, der Belgier Callens, der künftige Präsident der Internationalen Bank Mc. Garrath, der Holländer Bruins und der Schweizer Dr. Bachmann. Die deutschen Mitglieder des Generalrats sind Louis Hagen, Franz von Mendelssohn, Bankier Remshard, Max Warburg, Franz Urbig und Oscar Wasserhann. Für die Entscheidung sind sieben Stimmen erforderlich, von denen mindestens sechs deutsche Stimmen sein müssen.

Ueber seine Pläne für die Zukunft äußerte sich Reichsbankpräsident Dr. Schacht dem Berliner Korrespondenten der holländischen Zeitung „Telegraaf“ gegenüber. Auf die Frage, ob er sich nun politisch betätigen werde, erwiderte Dr. Schacht: „Ganz und gar nicht, ich denke nicht daran. Ich bin kein Politiker und bin ganz gegen meinen Willen mit der Politik in Verührung gekommen. Sie wissen, daß alle politischen Parteien mit Einschluß der Sozialdemokraten darauf gedrungen haben, daß ich nach Paris gehen sollte. Ich bedaure, es getan zu haben. Ich bin jedoch auch heute noch davon überzeugt, daß der Pariser Entwurf des Reparationsplanes ein brauchbares Instrument gewesen wäre.“

Die Frage des Journalisten, ob die Schwierigkeiten, mit denen Deutschland augenblicklich kämpft, schon der Anfang jener Krise seien, zu der der Youngplan führen könne, verneinte Reichsbankpräsident Dr. Schacht. Deutschland, so fuhr er fort, leide gegenwärtig unter einer internationalen Krise. Im übrigen habe er das größte Vertrauen zu Deutschlands Zukunft. Wenn wir auch keine Rohstoffe im Boden hätten, so hätten wir doch Rohstoffe in unseren Gehirnen.

Auf die Frage nach seinen weiteren Absichten erwiderte Dr. Schacht: „Etwas reisen und draußen auf dem Lande wohnen. — Dr. Schacht hat ein großes Gut bei Guben und ein kleineres in seiner Heimat. — Auch hoffe ich, noch 30 Jahre vor mir zu haben. Für mich wird wieder Platz sein, wenn man eingesehen haben wird, daß es in der gegenwärtigen Weise nicht mehr geht.“

Luther Nachfolger Schachts?

In den dem Generalrat der Reichsbank nahe liegenden Kreisen beschäftigt man sich bereits reger mit der Person des voraussichtlichen Nachfolgers von Dr. Schacht. Es gewinnt den Anschein, als wenn bereits eine vorläufige Einigung über die Wahl des früheren Reichszentralrats Dr. Luther zustande gekommen ist. Dr. Luther ist zwar von Hause aus kein Bankfachmann — er ist aus der Kommunalverwaltung hervorgegangen und war mehrere Jahre lang in Magdeburg als Stadtrat und in Essen als Oberbürgermeister tätig — doch hat er sich als Reichsfinanzminister im Kampf um die Stabilisierung der deutschen Wirtschaft als eine starke Persönlichkeit von großer Energie erwiesen. Ueber den „Politiker“ Luther gehen die Meinungen übrigens auseinander.

Luthers aussichtsreiche Kandidatur.

Melchior verzichtet.

Nach den bisher gepflogenen Besprechungen stellt sich die Kandidatur des Reichszentralrats a. D. Luther für den Posten des Reichsbankpräsidenten als die aussichtsreichste heraus. Wie verlautet, wird die Kandidatur Luthers auch von dem bisherigen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht unterstützt. Der Hamburger Bankier Karl Melchior, der Mitinhaber des Bankhauses Warburg, soll eine an ihn gerichtete Anfrage abschlägig beschieden haben.

Der Handelsvertrag mit Polen.

Langzeit: ein Jahr. — Das Schweine- und Kohlenkontingent. — Niederlassungsrecht für die deutschen Schiffahrtsgesellschaften.

Berlin, 10. März.

Von zukünftiger Stelle werden die Grundzüge des deutsch-polnischen Handelsvertrags, dessen Bekun-

mungen gegenwärtig der Prüfung durch die einzelnen Ministerien unterliegen, veröffentlicht. Danach hat der Vertrag eine Mindestdauer von einem Jahr und kann nach neun Monaten gekündigt werden. Ohne Kündigung verlängert er sich automatisch und kann dann jeweils nach sechs Monaten gekündigt werden. Mit der Inkraftsetzung des Abkommens fallen sämtliche Zollkampfmassnahmen fort.

Grundlage der Vertrags ist die Weisbegünstigung, jedoch sind Tarifabreden nicht getroffen.

Durchbrochen wird das durch das Schweinekontingent, das für das erste Jahr 200 000 Stück lebende oder geschlachtete Schweine, vom 18. Monat an 275 000 und vom 30. ab 350 000 Stück jährlich umfaßt.

Geschlachtete Schweine dürfen nur nach Fleischwarenfabriken verbracht werden, wo in veterinärpolizeilicher Hinsicht volle Gewähr gegen die entsprechenden Gefahren geboten ist. Lebende Schweine nur auf dem Seewege und nach Seegrenzschlachthöfen. Ausgeschlossen bleibt die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh, die Einfuhr von Rindfleisch, die Durchfuhr von lebenden Tieren überhaupt. Einer amtlichen Bescheinigung zufolge dürfen polnische Schweine nach Dänemark nicht gebracht werden.

Die den Polen in dem neuen Handelsvertrag zugestandene Kohlenmenge beträgt 320 000 Tonnen zuzüglich eines sogenannten Saldo, der sich aus einer etwaigen Ausfuhr deutscher Kohle nach Polen ergeben würde. Der Vertrag enthält ferner die gegenseitige Verpflichtung, die gegenseitigen Kohlenmärkte nicht zu beunruhigen. Daneben ist zwischen Polen und Deutschland ein Privatvertrag abgeschlossen, der besagt, daß die Kohle nur zu bestimmten Preisen abgesetzt werden darf.

Zu bemerken sei ferner noch, daß die drei größten deutschen, für die Auswanderung in Frage kommenden Schiffahrtsgesellschaften die Konzession zur Errichtung von Filialen in Polen erhalten. Ferner habe sich Polen zu der Gewährung des Niederlassungsrechts in dem Maße verstanden, wie es für die deutschen „wirtschaftlichen Exponenten“ notwendig sei.

Fortgang der Youngdebatte.

Erregte Aussprache im Reichstag. — Neue Rede des Außenministers.

Berlin, den 8. März 1930.

Abg. Dr. Bang (Dnt.), der als erster Redner zu Wort kam, führte aus, durch den Rücktritt Schachts werde der letzte Schleier von den Dingen gezogen. Der Tag des Rücktritts bedeute nicht nur einen Kurssturz an der Börse, sondern auch einen Kurssturz der bisherigen Politik. Schacht habe im Haager die Verantwortung für das abgelehnt, was die Regierung dort gemacht habe. Das Polen-Abkommen habe er schuldig und unmoralisch genannt. Bedauerlich sei, daß Schacht seinen Rücktritt nicht schon damals mit Höflichkeit vollzogen habe. Der Young-Plan stelle keineswegs die Souveränität Deutschlands wieder her, uns ließe überhaupt nur noch die Souveränität des Selbstmordes. Was solle werden, wenn die Anleiheverwaltung nicht mehr möglich sei.

Abg. Jodisch (Komm.) äußerte sich über die Entschädigung der Liquidationsgeschädigten.

Abg. Dr. Schetter-Köln (Ztr.) wies darauf hin, daß in der Liquidationsfrage nur Amerika das mit der Verletzung der Heiligkeit des Privatigentums begangene Unrecht gutgemacht habe. Bei den Haager Liquidationsverhandlungen hätten Egoismus und Machtbewußtsein unserer Gegner gesiegt über Moral und Rechtsbewußtsein. Besonders bitter sei die Enttäuschung über die Haltung der englischen Arbeiterregierung, die unter Führung Snowden ihre Macht dahin ausübte, daß 90 Prozent des in England liquidierten deutschen Eigentums für uns verloren gingen. (Hört, hört!) Einer Arbeiterregierung steht es nicht an, mit rücksichtsloser Machtausübung eine Politik zu machen, die sich vollständig entfernt von dem Gedanken internationaler Völkerverständigung. Der Reichstag müsse protestieren gegen die in der Liquidationsfrage gegen Deutschland angewandten Methoden der Machtausübung.

Abg. Dr. Schaefer (D. Vp.) erklärte, daß er gegen die Liquidationsgesetze stimmen werde. Das deutsch-polnische Liquidations-Abkommen bleibe für die schweren deutschen Opfer nicht einmal als Ausgleich die Garantie, daß nun die Liquidation weiteren deutschen Eigentums in Polen aufhöre.

Die seit 1814 völkerrechtlich anerkannte Heiligkeit des Privatigentums sei in schlimmer Weise verletzt worden. Es handele sich um einen glatten Raub, den England im Verein mit seinen Dominien Australien und Neuseeland begangen habe. Das werde eine tiefe Witterung hinterlassen. Es sei leicht, wenn man einem Manne die Börse mit Gewalt genommen habe, hinterher zu sagen: „Sei wieder gut Freund!“ Die durch Englands Gewaltpolitik hervorgerufene Erbitterung före die Verständigung des deutschen und englischen Volkes.

Abg. Lufft (Soz.) trat für das Polen-Abkommen ein, das trotz aller Mängel doch der Bewässerung des deutschen Ostens und den Deutschen in Polen Vorteile bringe.

Abg. Dr. Dernburg (Dem.) unterstützte die Ausführungen des Finanzministers, daß der Young-Plan alle Sicherungen gegen eine neue Inflation enthalte. Daß sich unsere Währung in all diesen Drangsalen als unverwundbar erwiesen habe, sei nicht zum mindesten das Verdienst Dr. Schachts. Wichtig sei, daß die Reichsbank auch nach dem Haager Beschluß unabhängig bleibe. Unzufriedener müsse man sein mit der Regelung, die die Reichsbankfrage gefunden habe. Zusammenfassend erklärte der Redner, daß die Problematik der Reparationen auch durch den Young-Plan noch nicht gelöst ist. Dem neuen Plan werde seine Parteilichkeit im Gefühl der Verantwortlichkeit, wenn auch mit gedämpftem Trommelklang, zustimmen.

Ein Zwischenfall. — Dr. Luqaq aus dem Saal gewiesen.

Während der Rede des Abg. Dernburg kam es zu einem Zwischenfall, in dessen Verlauf der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Luqaq und der Sozialdemokrat Hülsch wegen ihrer Zwischenrufe zur Ordnung gerufen wurden.

nach einem dritten Ordnungsruf wurde Abg. Dr. Lisch unter lebhaftem Protest der Rechten aus dem Saale gelassen.

Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) nannte die Sozialdemokraten die eigentlichen Verantwortlichen für den Dawesvertrag. Der verstorbene Reichspräsident Ebert habe in der Nationalversammlung erklärt, das deutsche Volk könne nicht auf 40 oder 60 Jahre zum Lohnslaven anderer Nationen gemacht werden.

Abg. Frhr. v. Freytagh-Loringhoven (Dnt.) warf der Regierung Täuschung der Öffentlichkeit vor. Es sei nicht zu bestreiten, daß die Tributforderungen auf der Kriegsschuldfrage aufgebracht sind. Kein urteilsfähiger Mensch in Deutschland glaube an die Erfüllbarkeit des Youngplans. Im Namen aller nationalen Frauen und Männer, so schloß der Redner, beschwören wir den Reichspräsidenten, von allen Rechten Gebrauch zu machen. Wir werden einen Antrag auf Aufhebung der Verkündung einbringen.

Reichsaussenminister Dr. Curtius

stellte fest, daß das Reichsbankgesetz in völligem Einklang mit der Reichsbank und ihrem Präsidenten zustande gekommen ist. (Hört, hört!) Auch der Einfluß der Reichsbank in die Internationale Bank hat der Reichsbankpräsident im Pariser Sachverständigenrat zugestimmt. Gegenüber den Ausführungen des Abg. v. Freytagh wiederholte der Minister seine Erklärung im Reichsrat, daß die Reichsregierung niemals einen Vertrag unterschrieben haben würde, der sich auf die Kriegsschuldfrage gründe. Die Vereinbarungen über die Sanctionsklausel seien in voller Übereinstimmung zwischen dem Minister Dr. Brüch und ihm getätigt worden. Es bestehe kein Zweifel, daß das Sanctionsklausel des Verfallvertrages beseitigt sei und die Sanctionsklausel nur für den außerordentlichen Fall der Zerrüttung Gültigkeit habe. Eine Umwälzung ist es zu glauben, daß Völkern auf Grund dieser Normen jemals in die Lage kommen würde, seinen Fuß auf ostpreussischen Boden zu setzen.

Abg. Schlad (Nt.) stimmte der Forderung des Reichsrats auf Beibehaltung langfristiger Kommunalanleihen zu. Nach weiterer Debatte, an der noch Redner fast aller Fraktionen teilnahmen, vertagte sich das Haus auf Montag.

Flotten-Fahrt ins Mittelmeer.

Die erforderlichen Ausgaben vom Haushaltsauschuß bewilligt.

Der Haushaltsauschuß des Reichstags befaßte sich mit einer Vorlage des Reichswehrministeriums, für die Mittelmeerfahrt einer Flotte, die aus vier Linienkesseln, einem Kreuzer, und etwa neunzehn Torpedobooten bestehen soll, den notwendigen Gesamtbetriebsbedarf von 218 250 Mark zu bewilligen. Nach einer kurzen Erklärung des Chefs der Marineleitung über die Notwendigkeit von Auslandsfahrten im Interesse der Ausbildung der Schiffsbesatzung wurde die Vorlage dem Wehrministerium mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten genehmigt.

Berschärfung der Krise.

Keine Einigung der Parteiführer.

Berlin, 10. März.

Nachdem die gestrige Parteiführerbesprechung mit dem Reichskanzler keine Einigung über das Finanzprogramm der Reichsregierung gebracht hat, ist auch die heutige Aussprache der Parteiführer ergebnislos verlaufen. Die Regierungskrise ist damit auf dem Höhepunkt angelangt, der Rücktritt der Regierung und die Umbenennung von Neuwahlen erscheinen unvermeidlich.

Der Wirrwarr der Verhandlungen.

Die Aussichten für die Regierungsparteien über das Finanzprogramm standen bei Beginn der heutigen Parteiführerbesprechung sehr ungünstig. In der interfraktionellen Besprechung am Sonnabend war kein Ergebnis erzielt worden. Der gesamte Komplex des Finanzprogramms wurde in seinen einzelnen Teilen eingehend durchgesprochen, ohne daß es in den wichtigsten Streitpunkten gelang, eine Linie der Verständigung zu finden.

Das Zentrum hielt nach wie vor daran fest, daß vor einer Entscheidung über den Youngplan erst die Finanzanleihe gesichert sein müsse. Ebenso beharrten die Vertreter der Deutschen Volkspartei auf dem Standpunkt, daß das Finanzprogramm der Regierung in seinen wesentlichen Teilen der letzten richtunggebenden Beschlüsse, namentlich in bezug auf die Steuerentlastung nicht gerecht werde und deshalb die Zustimmung der Deutschen Volkspartei nicht finden könne. Die Bayerische Volkspartei hielt ihren Einspruch gegen die Biersteuer aufrecht. Auch die Sozialdemokraten brachten kritische Anmerkungen zu den Beschlüssen des Kabinetts vor. Sie hatten den Erfolg, daß auf die Einnahme von 60 Millionen, die gewonnen werden sollten, durch die Einhebung zusätzlicher Lohnsteuer, verzichtet wurde.

Endlich gaben die Vertreter der Demokraten die Erklärung ab, daß die demokratische Fraktion solange dem Youngplan nicht zustimmen werde, als eine andere große Regierungspartei — gemeint ist damit das Zentrum — offiziell ankündigt, daß sie sich der Stimme enthalten werde.

Die Besprechungen wurden schließlich nach mehr als vierstündiger Dauer auf Sonntag nachmittag 4 Uhr vertagt, besonders, weil die Demokraten und die Deutsche Volkspartei noch Sitzungen abhalten wollten, um ihre Fraktionen von dem Verlauf der interfraktionellen Besprechungen zu unterrichten.

Die Sonntagssitzung der Parteiführer, die um 4 Uhr begann, war bereits nach kurzer Dauer beendet. Die Vertreter des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei betonten erneut, daß sie sich bei der Abstimmung über die Youngpläne der Stimme enthalten würden, wenn nicht eine Einigung der Regierungsparteien über das Finanzprogramm zustande komme. Die Demokraten wiederholten darauf ihre Erklärung, daß sie sich diesem Vorgehen anschließen würden. Auch die Vertreter der Deutschen Volkspartei konnten keine neue Erklärung abgeben und wiesen darauf hin, daß sich die ablehnende Haltung ihrer Fraktion gegenüber dem Finanzprogramm der Regierung nicht geändert habe.

Das Zentrum wurde die Besprechung abgebrochen. Eine neue Aussprache ist nicht vorgesehn, jedoch ist beabsichtigt, die für Montag nachmittag 3 Uhr im Reichstag vorgesehene Abstimmung über die Youngpläne auf Dienstag zu vertagen und die dritte Lesung erst am Mittwoch vorzunehmen. Man will auf diese Weise Zeit gewinnen, um im Laufe des morgigen Tages innerlich der Fraktionen die Lage nochmals zu besprechen.

In parlamentarischen Kreisen sieht man die gegenwärtige Lage als sehr kritisch an. Aussichten für eine Einigung sind nach wie vor nicht vorhanden.

Eine Aufschiebung des Reichstages

wird durchaus für möglich gehalten. Was die Regierung nimmere unternehmen wird, steht zur Stunde noch nicht fest. Wie verlautet, soll der Reichskanzler in der Besprechung am Sonnabend angedeutet haben, daß das Kabinett zurücktreten werde, wenn in der heutigen Parteiführerbesprechung eine Einigung nicht erzielt werden könne. Nach einer anderen Meldung erwägt man die Möglichkeit, die Weimarer Koalition zu bilden. Einbeziehung der Bayerischen Volkspartei in diese Koalition würde im Reichstag über eine schwache Mehrheit verfügen und zur Durchbringung des Youngplans unter der Voraussetzung der vom Zentrum verlangten Finanzanleihe genügen.

Werbetag für Roggenbrot.

Um die Erhaltung unserer Landwirtschaft.

In Berlin fand im Rahmen der Propagandatage für Roggenbrot ein von der Zentrale der Hausfrauenvereine, dem Reichsausschuß zur Förderung des Milchverbrauchs, dem Zweverband der Berliner Bäckermeister und der Vereinigung der Großfabrikanten veranstalteter Werbetag statt.

Hierbei sprach der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, der eindringlich den volkswirtschaftlichen Widerspruch darlegte, daß wir jährlich für 500 Millionen Reichsmark Weizenmehl einführen und den im eigenen Lande erzeugten Roggen bekommen lassen.

Der Kampf um den Roggen sei zugleich ein Kampf um die Erhaltung unserer Landwirtschaft überhaupt.

Stadtmedizinalrat Dr. von Drigalski wies auf die erfolgreiche Propaganda des Auslandes für den Verbrauch deutscher einheimischer Erzeugnisse hin und wünschte der deutschen Landwirtschaft ein gleiches. Ein weiterer Redner betonte, daß es Sache der Verbraucher sei, sich für die Herstellung von Roggengebäck einzusetzen.

Vom Reichspräsidenten war ein Begrüßungsschreiben für die Werbefunktion eingetroffen.

Der schwarze Tod.

Wühl Tote bei einer Explosion in einer belgischen Kohlengrube.

In einer Kohlengrube bei Marcinelle in der Nähe von Charleroi in Belgien ereignete sich eine schwere Explosion.

Sofort eingesetzte Rettungsarbeiten förderten insgesamt 12 Tote und 12 Verletzte, darunter meistenteils Schwerverletzte, zutage. Bei den Verunglückten handelt es sich um Polen und Arbeiter aus Algier.

Neben Vertretern verschiedener Verbände hat auch der belgische Kronprinz die Unglücksstätte besucht.

Ergänzend wird noch gemeldet, daß sofort nach dem Eintritt des Unglücks gegen 4 Uhr morgens Alarm gegeben und mit den Rettungsarbeiten begonnen wurde. Bereits um 9 Uhr waren zehn Leichen und elf Schwerverletzte geborgen.

Vier der Schwerverletzten haben so schwere Brandwunden erlitten, daß an ihrem Auskommen gezweifelt werden muß.

Grubenbauingenieure begaben sich sofort an die Untersuchung der Ursache. Man glaubt nicht, daß das Unglück auf schlagende Wetter zurückzuführen ist, sondern daß die Opfer vielmehr durch heiße Gase verbrannt sind.

Der belgische Arbeitsminister Heymann begab sich im Laufe des Nachmittags persönlich an die Unglücksstelle, die von einer nach Hunderten zählenden Menschenmenge umlagert ist.

Heftige Explosion im rumänischen Erdölgebiet.

Aus Bucu in Rumänien wird gemeldet, daß es im Erdölgebiet von Solot zu einer Explosion gekommen ist, wobei sechs Arbeiter getötet und acht schwer verletzt wurden. Zwei von den Verletzten Arbeitern dürften kaum mit dem Leben davontommen.

Die Wasser fallen.

Aus dem französischen Uberschwemmungsgebiet.

Beileid der deutschen Reichsregierung.

Neue Nachrichten aus dem französischen Uberschwemmungsgebiet liegen zur Zeit nicht vor.

Überall hat sich die Flut verlaufen, und man ist aufs energischste mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Eine Gesamtbilanz der Schäden und eine genaue Zahl der Toten lassen sich jedoch immer noch nicht aufstellen. In Bordeaux flaute das Hochwasser wieder ab. Dank rechtzeitiger Sicherungsmassnahmen hält sich hier der Schaden in mäßigen Grenzen.

Der erste Notkredit.

Die Kammer hat einstimmig einen ersten Notkredit für die Uberschwemmungsgeschädigten in Südfrankreich in Höhe von 100 Millionen Franken bewilligt. Gleichzeitig hat die Regierung für die 14 von der Katastrophe betroffenen Departements ein Teilmoratorium erlassen.

Beileidsfundgebungen.

Bei der französischen Regierung treffen aus Anlaß der Hochwasserkatastrophe aus allen Ländern Beileidstelegramme ein. Der König von England und der König von Spanien haben an den Präsidenten der Republik Telegramme gesandt. Der päpstliche Nuntius hat im Namen des Heiligen Stuhles eine Gabe von 50 000 Franken gestiftet.

Der deutsche Botschafter von Goesch

hat sich in das Außenministerium begeben, um das Beileid der deutschen Regierung auszusprechen. Er betonte, daß die Reichsregierung insbesondere dem Ministerpräsidenten Tardieu ihre aufrichtigste Teilnahme an dem schweren Unglück, das das Land getroffen habe, auszudrücken wünsche.

Tardieu hat dem deutschen Botschafter brieflich geantwortet und ihn gebeten, der Reichsregierung den Dank der Republik für den Beweis der Anteilnahme auszusprechen, dem sich auch das ganze Land und besonders die Bevölkerung des Unglücksgebietes anschließen.

Der Sonntag ist in ganz Frankreich auf Vorschlag des Ministerpräsidenten als Nationaltrauertag zur Erinnerung an die zahlreichen Toten gehalten worden.

Die steigenden Soziallasten.

Warnung der Landwirtschaft.

Die Genossenschaftsversammlung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft der Provinz Sachsen hat auf ihrer Tagung in Merseburg eine Entschließung gefaßt, in der auf die steigende Beunruhigung der Landwirtschaft durch die fortschreitende Belastung der Sozialbeiträge hingewiesen wird.

Wenn die Regierung sich auch künftig außerstande zeige, den Gegenlag zu beseitigen, der zwischen wirtschaftlichen Verfall und Steigerung der sozialen Lasten bestehe, so sei mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die Beiträge der Berufsgenossenschaft in nennenswertem Maße nur noch durch Zwang herbeigeschafft werden könnten.

Welche Wirkung dieser Zustand auf die Beziehungen der Landwirtschaft zur Regierung ausüben müßte, bedürfe keiner weiteren Ausführung. Es wird davor gewarnt, die Verhältnisse sich fortentwickeln zu lassen wie bisher.

Aufdeckung im Leuna-Prozeß.

7,7 Millionen zu viel berechnete Arbeitsstunden.

Im Leuna-Prozeß wurde durch Berechnung zahlreicher ehemals bei Schönfeld beschäftigter Arbeiter die Ausführung der ihm übertragenen Arbeiten im Ammoniakwerk erörtert. Weitertrugen aus Krankenversicherungs- und Berufsgenossenschafts-Listen sowie aus der zur Zeit der Zwangswirtschaft geführten Kartei für die Durchschnittslohnzulagen der Leuna-Arbeiter eine Veranschlagung von etwa 106 Millionen festgestellt.

Schönfeld hat jedoch 9 Millionen Arbeitsstunden in Rechnung insgesamt 4 Millionen in Rechnung gestellten Leistungen höchstens 1/2 Millionen Arbeitsstunden erfordert haben. Um diese zu bewältigen, hätte Schönfeld statt 100 mindestens 500 Arbeiter zur Verfügung haben müssen. Die tatsächlich vorhandene gewesene Arbeiterzahl hätte allenfalls zur Bewältigung der schriftlich belegten 1,3 Millionen Arbeitsstunden ausgereicht. Schönfelds Erklärung, daß er durch Akkordarbeit 50prozentige Leistungssteigerungen aus seinen Leuten herausgeholt habe und daß während des Krieges Tag und Nacht hätte gearbeitet werden müssen, genügt nach Ansicht der Sachverständigen nicht.

Unverständlich bleibt schließlich, wie Schönfeld, der bis zum Kriege in kleinsten Verhältnissen lebte, so ungeheure Lohnsummen hätte verauslagern können.

Dem Ende entgegen.

Zufriedenheit auf der Leipziger Messe.

Nach Ablauf der ersten Hälfte der Technischen Messe ist das Interesse an den Ausstellungsständen nicht im gleichen Maße zurückgegangen. Rufe sind in großer Zahl abgehört worden. An allen Ständen kann man von den Ausstellern die Zufriedenheit darüber hören, daß eine große Zahl von unmittelbaren Interessenten für die einzelnen Ausstellungsstände nachgefragt haben, aus denen sicher für die nächsten Monate eine große Zahl von Aufträgen zu erwarten ist. In der Gruppe Motorräder, Fahrräder, Viererwagen und Zubehörteile ist ebenfalls Zufriedenheit über die angebotenen Geschäftsverbindungen mit dem Ausland festzustellen. In der Gruppe Richtmetalle ist die verarbeitende Industrie noch nicht reichlich genug vertreten, so daß ihr deswegen zweifellos manch guter Auftrag entgeht.

Sehr günstig entwickelt sich das Geschäft in der durch den Anstieg der Verhältnisse kleinen Gruppe der Wärmemaschinen.

Handelsteil.

Berlin, den 8. März 1930.

Am Devisenmarkt war heute fürtere Nachfrage. Die Notierungen lagen meist etwas fester.

Am Effektenmarkt hat die durch den Rücktritt Dr. Schachts herbeigeführte Bestärkung bald wieder aufgehört. Aus dem Ausland lagen zum Teil schon wieder Kaufaufträge vor. So konnte ein großer Teil der Kursverluste des Vortages wieder ausgeglichen werden. Das Geschäft hielt sich jedoch in engen Grenzen. Am weiteren Verlauf kam es zu leichten Rückgängen, doch schloß die Tendenz nicht ganz einheitlich. Roggen war erhöht. Am Geldmarkt war die Lage abermals erleichtert. Die Höhe für Privatdiskont lauteten 3/4, der Reichsbankdiskont 5/4 Prozent.

Am Produktenmarkt lag Weizen ziemlich fest bei erhöhten Preisen. Roggen war sehr reichlich angeboten, und die Preise gaben reichlich nach. Gerste lag still. Hafer war nur mäßig am Markt, konnte aber keine

Der Tabak Ursprung und Verberitung



Wenn wir heute das Tabakrauchen in allen Kreisen antreffen, so vergißt man leicht, daß diese Einrichtung noch gar nicht so alt ist. Ueber die Zeit, wo das Tabakrauchen in China aufkam, ist wenig bekannt. Nach Europa gelangte die erste Nachricht vom Tabak durch Columbus, der 1492 die Eingeborenen von Guanahani zylinderförmige Rollen von Tabakblättern, mit einem Maisblatt umwickelt, rauchen sah. Fra Romano Pane, den Columbus auf Haiti zurückgelassen hatte, machte 1496 Mitteilungen über die Tabakpflanze an Petrus Martyr und durch diesen gelangte sie 1511 nach Europa. Die Eingeborenen auf Haiti rauchten den Tabak als zusammengerollte Blätter oder zerschnitten aus langen Röhren. Diese, nach anderer Art der Maisblattrollen, sollen Tabacos geheißt haben, nach anderer Nektarlieferung soll der Name Tabak von der Insel Tobago oder von der Provinz Tabaco in Mittelamerika herühren. Eine genaue Beschreibung der Pflanze gab 1525 Oviedo y Valdes, der Statthalter von San Domingo. Später priest der spanische Arzt und Botaniker Nicolas Monardes in seinem 1571 zu Sevilla erschienenen Buch über „Westindien“ den Tabak als Heilpflanze, und nun wurde er als Arznei- und Wunderkraut kultiviert. So auch von Jean Nicot, dem französischen Gesandten in Portugal, der 1560 Tabakblätter nach Paris schickte. Ihm zu Ehren benannte der Naturforscher Linné die Gattung. Nach Deutschland kamen die ersten Tabakpflanzen 1565 aus Frankreich durch Deco in Augsburg. Das Tabakrauchen wurde in Frankreich unter Franz II. üblich, zu Sevilla in Spanien entstand gleichzeitig eine Schnupftabakfabrik, die den Spaniol lieferte. 1636 führten spanische Geistliche das Schnupfen in Rom ein, wogegen Papst Urban VIII. eine Bulle erließ, die erst 1724 wieder aufgehoben wurde. 1657 gab Benedikt XIV. Dekretation und Verbot des Schnupftabaks in Vast. Das Tabakrauchen wurde um die Mitte des 16. Jahrhunderts aus Westindien nach Spanien durch spanische Matrosen und 1586 aus Virginia durch englische Kolonisten nach England eingeführt. In Nordamerika scheint das Rauchen ebenfalls seit uralter Zeit gebräuchlich gewesen zu sein. Bei den Indianern galt es als ein der Sonne und dem großen Geist gebrachtes Opfer. Als Raleigh Virginia entdeckte, war der Tabakbau bei den dortigen Eingeborenen ganz allgemein



Amerikanische Tabakpflanzung

verbreitet. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts war das Rauchen in Spanien, Portugal, England, Holland, 1605 auch in Konstantinopel, Ägypten und Indien bekannt, und weltliche und geistliche Mächte eiferten vergebens gegen seine weitere Verbreitung. 1622 brachten englische und holländische Truppen das Tabakrauchen nach dem Rhein und dem Main, von wo es durch den dreißigjährigen Krieg bald in andere Teile Deutschlands gelangte. Staat und Kirche suchten das neue Luxus- und Genussmittel zu bekämpfen, und die Moralisten predigten gegen den „höllischen Rauch“. In Rußland wurden den Rauchern noch 1684 die Nasen abgeschnitten.

Jah 1. von England belegte zuerst den Tabakhandel mit hohen Steuern. 1616 wurde der erste Tabak in Holland

gebaut, wenig später in England, 1676 in Brandenburg und 1697 in der Pfalz und in Hessen. Die Regierungen erblickten fortan im Tabak eine ergiebige Finanzquelle und belegten den Verbrauch mit hohen Steuern. Schnupfen und Rauchen des Tabaks sind europäische Erfindungen. Da man sich anfangs scheute, öffentlich zu rauchen, so entstanden in Frankreich, zunächst in Paris, besondere Lokale, die Tabagies, für die Freunde des Tabaks, und in Deutschland wurde dieser Name bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts ganz allgemein für öffentliche Lokale gebraucht.



Eine zum Schutz gegen die Unbilden der Witterung mit riesigen Pfählen überspannte Tabakpflanzung im Rheingebiet

Bekannt und historisch-politisch von Bedeutung war das Tabakkollegium, eine Abendgesellschaft, die König Friedrich Wilhelm I. von Preußen fast täglich in Berlin, Potsdam oder Wusterhausen um sich versammelte, und zu der die Vertrauten des Königs, Leopold von Dessau, Grumbow, Sedendorf, Minister, Stabsoffiziere und durchreisende Standespersonen, gezogen wurden. Die Erholung war dem König umso erwünschter, als er in diesem vertrauten Kreise sich völlig gehen lassen konnte, seine eigene Meinung frei aussprechen zu können und die anderer zu vernehmen glaubte. Alles zeremoniell war verboten. Man rauchte aus kurzen Pfeifen aus Ton, und die nicht rauchten, mußten die Pfeifen wenigstens in den Mund nehmen. Das Anzünden der Pfeifen geschah mit an bereit gehaltenen Kerzen entzündeten Fiddibussen, das Füllen, Stopfen aus Ton- oder Holzbehältern geschah mit dem Daumen oder mit dem

Pfeifenstopfer. Dazu wurde Duaschner Pfeffer geronnen. Eine sehr ergiebige Schilderung dieses Tabakkollegiums befindet sich in Gyllens früher viel gespieltem Lustspiel „Hoff und Schwerd“.

Bis 1848 war das Rauchen auf den Straßen in den meisten Ländern Europas verboten.

Daß der Einführung des Tabakrauchens beim Vort natürlichen Widerstände entgegen, gelang, ist eine historische Episode. Am Berliner Hof war vor etwa 200 Jahren ein Afrikaner als Diener angestellt, der als Geschenk von einem Ausländerreisenden mitgebracht worden war. Dieser Herr pflegte zu rauchen. Den Berliner Hof war das nicht mehr so ganz ungewohnt, als aber der Hof einmal auf Land kam und der Kaiser einem neugierigen Bauern seine Pfeife anbot, sagte dieser mit allen Zeichen des Schreckens: „Nä, gnädigster Herr Kaiser, ich freße kein Fir.“ Daß aber bald das Rauchen sich stark einbürgerte und namentlich das Rauchen der Pfeife, ob kurz oder lang, zum Begriff der bürgerlichen Gemütsfreiheit gehörte, bekundete die Eingangszellen des bekannten Gedichts: „Gott grüß Euch, Alter, schmeckt das Pfeifchen?“ Das Rauchen wurde bald mit einer besonderen Kultur umgeben. Man sprach von einem Zigarrengenießer, der das Geheimnis einer guten Zigarre ver-



Trocknen der Tabakblätter nach dem Pflücken (Südamerika)

stehe und zu wärdigen wisse. Daß damit ein gewisser Geldverbrauch verbunden, erweist das immer noch im Munde der Tabakgegner gebräuchliche Wort von den „verpafften Millionen.“ Und auch die Frage an den Nichtraucher: „Ach, Sie rauchen nicht, dann haben Sie wohl eine schöne ersparte Villa?“ Zigaretten und Zigaretten sind von jeher ein besonders beliebter Geschenkartikel. Der Tabak ist auch in seinen verschiedenen Modifikationen des Genusses in manchem Lied verherrlicht worden, ebenso wie er ein gern benutzter Gegenstand der bildenden Kunst war und ist. Mit Schrecken wird der passionierte Raucher noch an das „Kraut“ denken, das ihm in der Exportperiode während des Krieges geboten wurde. Der Volkswitz sprach von „Kassianendekblatt und Kartofseleinlage“. Der in dem Tabak enthaltene Nikotin hat stets erhalten müssen, den Rauchern dieses Gift als Warnung vorzuhalten. Es hat nichts genützt. Uebermaß im Genus von Nikotin ist, wie jedes Uebermaß, schädlich und gefährlich. Aber so lange der Landmann, der Förster, der Jäger ohne Tabak kaum denkbar sind und meist ein selten hohes Alter erreichen, laufen sie als lebende Gegenbeweise gegen die Nikotinvergiftung herum. In neuerer Zeit ist viel vom „Siegeslauf der Zigarette“ geschrieben und gesprochen worden. Sie ist in der Tat heute wohl die populärste Art des Rauchens, zumal die Frau sich ihrer bemächtigt hat. Auch darüber wird die Achsel gezuckt. Mein Gott, in heutiger Zeit! Die gepflegte, gebildete, tapfere Frau des Achtstundentages, Chef, Kundschaff, Kollegin, Hauptbuch, Registratur machen Häkchen, trübe Augen, Kopfschmerzen und grämliche Lippen. Aber in der Pause, zwischen Stenogrammheft, Schreibmaschine, Verkaufstisch und Kantine ein paar Blitze, ein bißchen Dunst, bringen Glanz in die Augen, ein Väckeln des Behagens um ihren Mund. Gönnt es ihr doch!

Heute feucht auch die ganze Tabakindustrie unter schwerem Druck. Der Rückkehr zu geübten normalen Zeiten, besonders für die deutsche Erzeugung, soll unser Wunsch und unsere Hoffnung gelten.



Deutsche Tabakernte zwischen Heidelberg und Schwetzingen

2
Tag
Bes
m
pfer
Nr.
Nr.
Mit
richtiger
öffentlich
Der
Dip
nitäts
total
Geschle
richt für
Repetit
deutliche
rat Dr.
aus ver
liche Ma
Rettung
System
bluten;
brüche,
durch S
vergiftu
Auge, d
formen
höher d
nicht n
wie es
im pra
die Tra
Samen
vielen
Ziemmi
Bligje
fassung
Bligabl
uns Ge
pollgen
für de
elektrit
laufen.
bligge
da abse
mit ihr
Bligje
gar ni
mit Si
schuß z
teile a
Leitung
dem G
leiten
vor lie
des Ra
den Ra
Ihr Ent
Dip
Jahren
Kommen
sommer
Höhepu
schwere
Regnu
verdam
Damen
vents
Nichtig
1920,
einiger
Schwim
sch auf
Wink
sehen
Genera
Rechnu
dahn,
Ihr na
Ihr zu
gang,
den Re
wort
abwaba
Hüte
liche
den h
dorf, n
minif
hebrun
noch a
Schief